

30.10.2018:

Grado. *Besichtigung der Altstadt.* Abf. 9.45

Miramare. *Gartenbesichtigung.* Ank. 11.00|Abf. 12.15

Triest. *Stadtbesichtigung. Mittagspause.* Ank. 12.30|Abf. 15.00

Redipuglia. *Denkmal des 1. Weltkrieges.* Ank. 15.45|Abf. 16.15

Aquileia. *Besichtigung der röm. Ausgrabungen und des Domes.* Ank. 16.45|Abf. 18.15

Grado. *NF.* Ank. 18.30



Geschichte des Königreichs/ der Republik Venedig

Aufgrund der Völkerwanderung und dem Einfall der Hunnen besiedelte die Bevölkerung die Lagunen.

Gegründet (laut Legenden): 421 n. Chr.

Bis zum 14 Jh. 150.000 Einwohner

Eine der vier „Repubbliche Marinare“ (Seerepubliken im Mittelmeer welche ihre Blütezeit im Mittelalter als verteidigende Macht hatte....

697 n. Chr. Ernennung des ersten Dogen

Er einigte einzelne zerstrittene Inseln über welche er regierte, da der Sohn Karls des Großen die Lagune belagerte und die Verteidigung besser in einer Einheit funktioniert; und somit wurde das heutige Venedig geboren.

812 wurde Venedig byzantinische Provinz, dabei übernahm das oströmische Reich den Schutz.

Venetien wurde staatliche Handelsmacht, später Finanzzentrum Europas, und militärisch stark

Gebietserlangungen: Friaul, Istrien und Dalmatien und durch die Mitgliedschaft Byzanz' kamen die griechischen Inseln der Ägäis dazu.

1381 kam es zu einem weiteren militärischen Erfolg, und damit zur Beherrschung des gesamten Mittelmeerraumes: Eroberung von Genua.

„Königin der Adria“

Ungesichertes Hinterland wurde mit Gebietseroberungen (Padua, Vicenza und Verona) vor Feinden geschützt.

Höhepunkt des venezianischen Imperiums: nach der Eroberung Zyperns

300-jähriger Krieg gegen Osmanen begann mit Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen.

Durch die Entdeckung Amerikas 1492 verlagerte sich zusätzlich der Handelsverkehr vom Mittelmeer in den Atlantik.

Europäische Großmächte entstanden, wodurch Venedig politisch isoliert wurde.

In der Liga von Cambrai verbündeten sich kurzfristig auch Österreich, Frankreich und Spanien gegen die venezianische Allianz.

Der letzte große Sieg Venedigs in der Seeschlacht von Lepanto bewahrte das Imperium Venedigs nicht vor dem Zerfall. Weitere Kriege gegen die Osmanen und zwei Pestepidemien (1575 und 1630)

Georg Taucher 4 Jg.

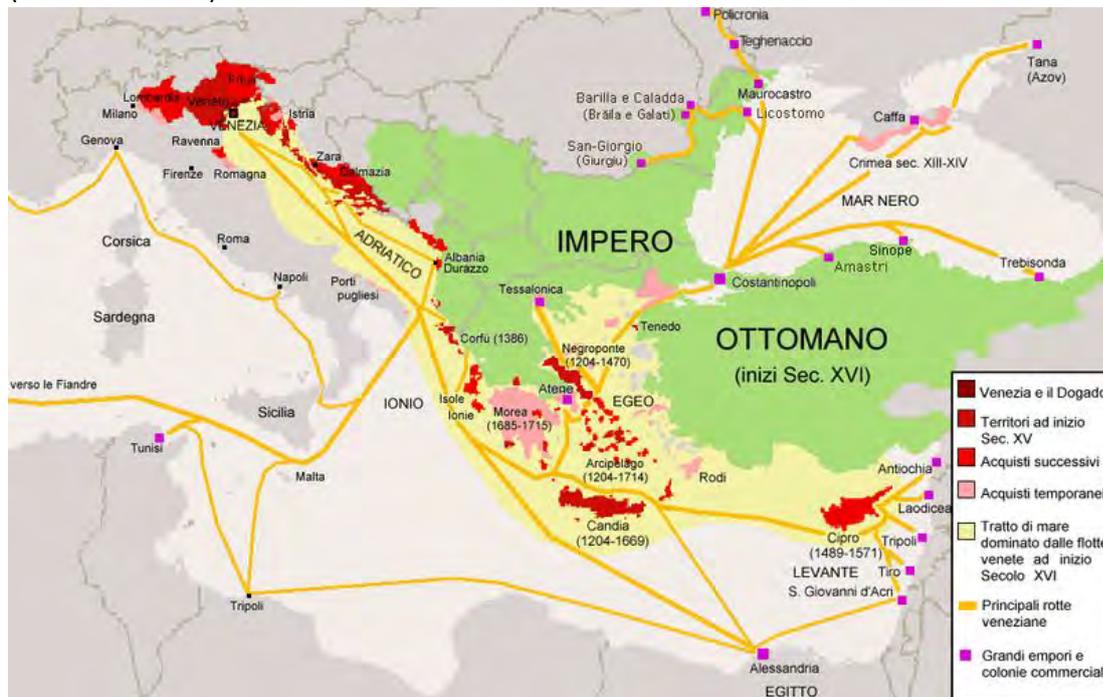


brachten Venedig in Folge dazu, Besitzungen im Mittelmeer aufzugeben und nur mehr die Lagunenbesitzungen zu verteidigen.

Ende des 18. Jh. kam es zu einem kulturellen Höhepunkt Venedigs, doch politisch war Venedig unfähig und 1797 ergab es sich kampflos Napoleon, welcher vor den Lagunen Venedigs auftauchte. Napoleon plünderte die komplette Stadt und übergab sie wenig später dem Habsburgerreich, welches Venedig bis 1866 mitregierte. Österreich modernisierte das Land mit Eisenbahnbrücken und neuen Verkehrswegen und schloss es somit an das Festland an. 1866 übergab Österreich Venetien dem neuen italienischen Königreich. Armut und wirtschaftlicher Niedergang folgte in den Jahren.

In der 2. Hälfte der 20. Jhd erlangte die Lagunenstadt erneut einen Aufstieg durch den Tourismus bis heute, jedoch hängt der weitere Erfolg von den Umweltverhältnissen ab.

(um 1500 n. Chr.)





Italienischen Küche

(Regionalküche Friaul und Venetien)

Die italienische Küche geht bis ins 4. Jahrhundert v. Chr. zurück. Sie wurde nach der Kolonialisierung Amerikas mit der Einführung von neuen Zutaten wie Kartoffeln, Paprikaschoten und vor allem Tomaten erneuert. In Italien haben sich durch historische Schicksale viele verschiedene kulinarische Spezialitäten hervorgebracht. Am wichtigsten in der italienischen Küche ist ihre Einfachheit. Mit nur wenigen Zutaten kann man die köstlichsten Mahlzeiten zubereiten. Es wird eher auf die Qualität der Zutaten als auf deren Anzahl oder der aufwendigen Zubereitung Wert gelegt. Viele Rezepte wurden oft von Großmüttern und Müttern erschaffen und sind deshalb wie gemacht für die Hausmannskost. Auch heute noch legt die italienische Küche großen Wert auf natürliche Zutaten. Die italienische Küche ist auch davon geprägt, dass die Italiener noch immer viel Verständnis von gutem Essen haben, dabei sehen sie das Essen nicht nur als „Sattmacher“, sondern sie möchten es genießen. Dies ist mitunter ein Grund, weshalb die *Slow-Food*-Bewegung aus Italien stammt.



Typisch italienische Lebensmittel

- Käse: Mozzarella, Gorgonzola, Mascarpone, Pecorino, Parmesan
- Oliven, Olivenöl, Traubenkernöl, Balsamicoessig, Kräuternessig
- Kräuter und Gewürze: Basilikum, Salbei, Rosmarin, Thymian, Oregano, Knoblauch, Safran
- Fische und Meeresfrüchte
- Gemüse: Tomaten, Auberginen, Broccoli, Artischocken, Spargel, Radicchio, Zucchini
- Teigwaren, Reis, Maisgrieß (Polenta)
- Schinkenspezialitäten, Lammfleisch, Kalbfleisch, Huhn, Rindfleisch
- Trüffel, Pilze
- Zitrusfrüchte, Trockenfrüchte, Mandeln

Typisch italienische Gerichte

- **Vorspeisen (Antipasti)**
 - Schinkenspezialität aus den verschiedenen Regionen
 - In Öl oder Essig eingelegtes Gemüse
 - Gegrilltes und mariniertes Gemüse
 - kleine Pizzen, geröstete Brotscheiben mit unterschiedlichem Belag
 - Mozzarella mit Tomaten
 - Überbackene Muscheln
- **Suppen (Zuppa)**
 - Minestrone (gehaltvolle, dicke Gemüsesuppe)
 - Tomatensuppe
 - Fischsuppen
 - Zucchini-suppe
- **Pasta Gerichte und verschiedenen Pizzen**
 - Tortellini, Makkaroni, Ravioli mit diversen Soßen und Zutaten
 - Lasagne, Cannelloni

- Spaghetti mit verschiedenen Soßen, Gemüse und Meeresfrüchten
- Pizzen mit unterschiedlichen Belägen
- **Reisgerichte, Polenta und Gnocchi**
 - Risotto mit Gemüse, Pilzen, Kräutern
 - Erbsenreis
 - Kartoffel-Gnocchi
- **Fischgerichte und Gerichte mit Meeresfrüchten**
 - Gebackener, gebratener oder gegrillter Fisch
 - Frittierte Meeresfrüchte
 - Gefüllter Tintenfisch
- **Fleischgerichte**
 - Kalbsbraten, Rindsbraten, Lammbraten
 - Florentina Steak
 - Kalbsschnitzel mit Schinken und Salbei
 - Ossobuco
 - Kalbfleisch mit Thunfischsauce
- **Wurstwaren, Schinken (Prosciutto)**
 - Lardo (fetter Speck)
 - Salami
 - Parmaschinken
 - Mortadella
- **Desserts (Dolci)**
 - Amaretti (kleine Makronen aus Eischnee), Cantuccini (Mandelgebäck)
 - Eisspezialitäten
 - Tiramisu
 - Fruchtsalate
 - Mandel- und Kastanienkuchen
 - Panettone (Hefekuchen mit Trockenfrüchten)
 - Panna cotta

😊 Liebe Mitreisende, sicher fallen dir noch viele weitere Gerichte ein!

Die Küche in Friaul:

Besteht aus einfachen Rezepten und Zutaten: Fleisch, Milchprodukte, Würste und Hülsenfrüchte

- **Typische Produkte:**
 - Schinken aus San Daniele
 - Käse aus Montasio
 - Geräucherter Schinken aus Sauris
- **Bekannte Gerichte:**
 - Polenta
 - Porcina (mit gekochtem Schweinefleisch, Wurst, Sauerkraut und Senf)
 - Suppen
 - Minestra (aus Gemüse und Hülsenfrüchten)
 - Gubana (Hefekuchen mit Trockenfrüchten)
 - Strudel und Obsttorten
- **Friaulischer Wein:**
 - Friaulischer Wein zählt zu den angesehensten der Welt
 - berühmtesten Weinbaugebiete: Collio, die Colli orientali del Friuli, der Karst und das Mündungsgebiet des Isonzo
 - bekannte Sorten: Pinot bianco, Merlot, Malvasia
- **Prosecco-Straße:**
 - Kurvenreiche Straße, die mitten durch das Anbaugebiet verläuft

Die Küche in Venetien:

Allgemeines:

Die Küche gilt im Allgemeinen als leicht und bekömmlich und basiert hauptsächlich auf Reis und Polenta. Die Polenta ist dabei eine beliebte Beilage für fast alle Speisen. Es wird auf schwere Fleischgerichte verzichtet. Die Weine Venetiens bieten einen besonderen kulinarischen Hochgenuss. Bardolino, Valpolicella und Prosecco sind in ganz Europa sehr begehrt.

In diesem Gebiet werden venezianische Gewürzmischungen, Reis, Mais und andere Obst- und Gemüsesorten verwendet. Die Poebene eignet sich hervorragend für den Reisanbau.

- **Reisgerichte:**
 - Reis mit Erbsen (risi e bisi)
 - Risotto mit Krabben (risotto con scampi)
 - Reis mit Kutteln (riso e trippa)

- **Fischgerichte:**
 - Fische, Scampi und Tintenfische, in Olivenöl herausgebacken, mit Polenta serviert (Fritto misto)
 - Fischsuppe (brodetto)

- **Weitere Gerichte:**
 - Kalbsleber mit Zwiebeln u. gerösteten Polentascheiben (fegato alla veneziana)
 - Dicke Nudelsuppe mit roten Bohnen (Pasta e fasoi)
 - Venezianisches Perlhuhn (faraona)
 - Nudeln mit süßem Kürbisbrei (Tortellini di zucca)
 - Süße Blätterteigschnitten

Beitrag von 3. Jg. (Wimmer, Teibinger und Rumpf)

Typische Brotsorten in Österreich

Das typische Österreichische Brot ist das Bauernbrot.

Es ist ein Roggenbrot mit bis zu 90% Roggenmehlanteil. Der Rest ist Weizenmehl.

Ist der Anteil an Weizen- oder Dinkelmehl bei Schwarzbrot höher, spricht man von Mischbrot.

Es ist milder im Geschmack als Roggenbrot.

Seit einigen Jahren ist Dinkelbrot mit 60% Dinkel in Österreich zunehmend beliebt.

Das traditionelle Österreichische Bauernbrot wird mit Sauerteig und nur geringer Menge an Hefe gelockert. Sauerteig enthält Milchsäurebakterien, die dem Brot Würze und Saftigkeit verleihen. Das Brot wird dadurch länger lagerfähig.

Typisch für Österreichische Brotsorten sind mit traditionellen Gewürzen versetzt: Kümmel, Fenchel, Anis und Koriander. Diese Gewürze sind magenfreundlich und fördern die Verdauung.

Über diese traditionellen Brotsorten hinaus, gibt es in Österreich eine unglaubliche Vielfalt an Gebäcksorten und Gebäckformen. Österreich hat eine ausgeprägte Brotkultur, die sich vom frischen Frühstücksweckerl bis zur Jause, die ohne Brot nicht denkbar ist, erstreckt.

Typische Italienische Brotsorten



Focaccia:

Das Focaccia wurde bereits seit der Zeit der Etrusker als Fladenbrot zubereitet. Die ligurische Spezialität gilt als ein Vorläufer der Pizza, denn ähnlich wie die neapolitanische Brotspezialität kann das Focaccia auch belegt werden.

Tramezzini:

Ein Tramezzini ist ein dreieckiges toastähnliches Brot, das wie ein Sandwich belegt wird. Tramezzini sollen ihren Ursprung in Turin haben.



Bruschetta:

In Restaurantes als Vorspeise besonders beliebt ist Bruschetta, das getoastete Weißbrot mit dem Tomatentopping. Allerdings gibt es auch zahlreiche andere Varianten, die Weißbrotscheiben zu belegen.

Pane di Matera:

Pane di Matera ist eher unbekannter. Es gibt das Brot in den verschiedensten regionalen Varianten. Es ist eine sehr anerkannte, geschützte, regionale Spezialität. Es wird nach der besten Herstellungsmethode produziert. Nur 100% lukanischer gemahlener Grieß namens "Senatore Cappelli" wird verwendet. Es gibt strenge Richtlinien, was die Herstellung betrifft, um sicher zu gehen, dass die hohe Qualität und Tradition bewahrt wird.



Pane Pugliese:

Diese Italienische Spezialität stammt ebenfalls aus Süditalien. Es wird aus einer Mischung aus Weichweizenmehl und Hartweizenmehl zubereitet und hat eine runde Form.



Grissini oder Fagolosi:

Diese knusprigen Brotstangen aus Hefeteig stammen aus dem Piemont. Sie werden häufig auch mit Rosmarin oder anderen Kräutern verfeinert.

Schüttelbrot:

Das Schüttelbrot ist eine Art Knäckebrot aus Südtirol. Man kann es sehr gut als Snack zu Käse, Wurst oder Wein verwenden.



Ciabatta:

Das Ciabatta ist das bekannteste Brot. Es gibt es in zahlreichen Varianten. Der Name des Brotes aus Weizenmehl, Salz, Hefe, Wasser und Olivenöl bedeutet übersetzt Pantoffel und bezieht sich auf die Form des Brotes. Erst 1982 soll es vom Bäcker Arnaldo Cavallari das Ciabatta in Venetien erfunden worden sein.

Rezepte



Italienisches Weißbrot

300 g Weizenmehl
150 ml Wasser (lauwarm)
1/2 Würfel Germ
2 EL Olivenöl
2 TL Zucker
1 TL Salz

Für das italienische Weißbrot den Germ im lauwarmen Wasser auflösen, anschließend zusammen mit den restlichen Zutaten (außer Olivenöl) in die Schüssel der Küchenmaschine geben und ganz kurz ankneten. Danach 15 Minuten rasten lassen.

Nach dem Rasten das Olivenöl dazugeben und den Teig ca. 10 Minuten kneten, bis der Teig nicht mehr an der Schüssel klebt, mit einem Tuch zudecken und 1 Stunde rasten lassen.

Auf einer bemehlten Arbeitsfläche den Teig nochmals kurz durchkneten und danach einen Laib formen, diesen auf ein mit Backpapier ausgelegtem Blech setzen und nochmals 20 Minuten rasten lassen.

Bevor das Blech in den Ofen kommt, den Teig mit wenig Wasser beträufeln oder besprühen. Wenn gewünscht, mit Mehl bestäuben und ein Gefäß mit Wasser ins Backrohr stellen. Bei 200 Grad ca. 20 Minuten backen.



Italienisches Oliven Tomaten Brot

400 Gramm Weizenmehl
 300 ml Wasser lauwarm
 1 halbe Pkg Hefe frisch
 10 Gramm Salz
 1 halber TL Rosmarin
 6 Stück Tomaten eingelegt
 12 Stück Oliven

Einige Esslöffel vom lauwarmen Wasser wegnehmen und die Hefe darin auflösen - das Mehl in eine Schüssel geben, Salz und Rosmarin untermengen - Wasser und Hefe Mischung zum Mehl dazugeben und alles gründlich mit einer Gabel vermischen bis ein Teig entsteht - dieser Teig bleibt nun für 15 bis 18 Std. zugedeckt einfach in der Küche stehen.

Nach der langen Ruhezeit gibt man fein geschnittene Oliven und Tomaten dazu, knetet den Teig auf einer stark bemehlten Fläche nochmals durch und gibt solange etwas Mehl dazu bis er nicht mehr klebrig wirkt - aus dem fertigen Teig eine lange "Nudel" formen und diese dann zu einer Schnecke drehen. Das Brot in eine kräftig mit Mehl ausgestaubte hitzebeständige Form geben und zugedeckt zuerst für 35 min bei 250 Grad backen - danach den Deckel entfernen und noch 20 min bei 220 Grad fertigbacken - auf einem Gitterrost auskühlen lassen.



Schüttelbrot

Zutaten für 10 Portionen

500 g Roggenmehl
 250 g Weizenmehl
 850 ml Wasser, warm ca. 30 Grad
 20 g Germ
 25 g Salz
 1 TL Fenchel, 1 TL Kümmel

Zutaten für den Vorteig

250 g Roggenmehl
 250 ml Wasser, warm ca. 30 Grad
 20 g Germ

Für ein echtes Südtiroler Schüttelbrot wird zuerst ein Vorteig angerichtet. Dazu den Germ im lauwarmen Wasser auflösen und mit dem Roggenmehl zu einem weichen Teig verrühren. Den Vorteig in eine Schüssel geben und zugedeckt (mit einem Küchentuch) für ca. eine Stunde bei ca. 30 Grad ruhen lassen.

Nach der Ruhezeit nimmt man den Vorteig, gibt alle restlichen Zutaten hinzu, verknetet diese und lasst den fertigen Teig für ca. 10-20 Minuten nochmals ruhen.

Danach schneidet/reißt man 10 gleich große Stücke aus dem Teig und legt diese auf eine mit Mehl bestäubte Arbeitsfläche - die Teigstücke nochmals für ca. 10-20 Minuten ruhen lassen - je länger diese ruhen umso weniger muss man sie später schütteln.

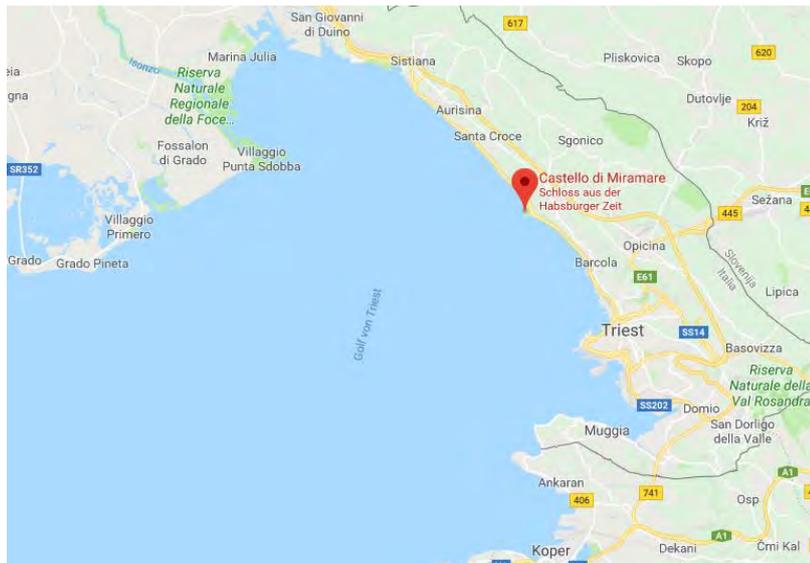
Nun kommen wir zu dem Schritt wovon das Rezept seinen Namen hat - das Schütteln der Teigstücke - dazu legt man ein Teigstück auf ein Brett (größeres Schneidbrett) und schüttelt dieses im Kreis drehend - dabei sollte das Teigstück breiter und dünner werden.

Die fertigen Teigstücke nun bei 220 Grad im vorgeheizten Backofen (Ober- und Unterhitze) für ca. 20-30 Minuten ausbacken.

Schloss Miramare und seine Bewohner – Geschichte und Mythen

Lage:

Das Schloss Miramare liegt auf einer Felsenklippe der Bucht von Grignano an der Adria etwa fünf Kilometer nordwestlich der italienischen Hafenstadt Triest.



Mythos

- Der Legende nach haftet ein Fluch auf dem Schloss Miramare, demzufolge jeder, der dort übernachtet, dazu bestimmt ist, vorzeitig im Ausland zu sterben.
- Maximilian nahm das verhängnisvolle Angebot an, Kaiser von Mexiko zu werden. Drei Jahre später wurde er von einem Kriegsgericht in Mexiko zum Tode verurteilt und hingerichtet.
- Seine Frau Charlotte fiel im Alter von 26 Jahren in geistige Umnachtung.
- Rudolf, der Sohn von Elisabeth und Kaiser Franz Josef kam durch einen tragischen Selbstmord zusammen mit seiner Geliebten im Jahr 1889 ums Leben, und die Kaiserin wurde 1898 von einem italienischen Anarchisten in Genf ermordet, der an die Befreiung Italiens von den Österreichern glaubte.
- Erzherzog Franz Ferdinand, Rudolfs Vetter und Erbe des kaiserlichen Thrones und seine Gemahlin fielen in Sarajewo einem Attentat zum Opfer.
- Der Herzog von Aosta starb während des Zweiten Weltkrieges in einem Gefangenenlager in Kenia.
- Zwei britische Generalmajore, die nächsten Bewohner des Schlosses, erlitten einen Herzanfall.



Der Park von Schloss Miramare

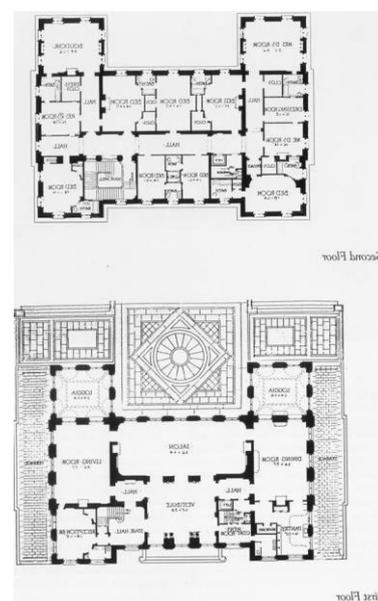
- Der Park ist ein Juwel der habsburgischen Architektur.
- Der wunderschöne, auf Terrassen angelegte Park ist etwa 22 Hektar groß.
- Stufen führen hinunter zum Meer.

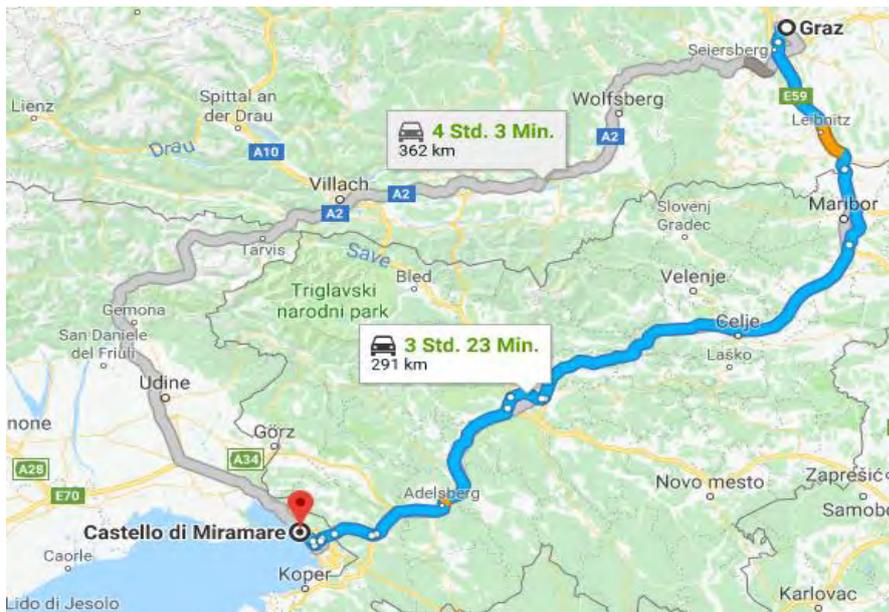
- Unzählige Zugwaggons mit Erde wurden aus Kärnten und der Steiermark angeliefert. Darauf wurden geometrische Blumenbeete, exotische Pflanzen aus der ganzen Welt, schwarze Pinien, Mammutbäume und Magnolien gepflanzt.
- Er diente Erzherzog Ferdinand Maximilian als botanische Versuchsanstalt und sollte auch ein Ort der Meditation sein.
- Als Gartenhaus dient ein Castelletto, eine kleine Burg.
- Ein Teil des Parks wurde als italienischer Garten mit geometrischen Formen angelegt, der andere als englischer Park, als Naturlandschaft mit viel Wald. Natur und Kunst sollten eine harmonische Verbindung eingehen.



Geschichte

- Erzherzog Ferdinand Maximilian ließ sich 1854 in Triest nieder und beschloss 1855 eine Residenz auf einem Felsvorsprung zu bauen.
- Es wurden 2 Architekten und 3 Baupläne benötigt, um für den Erzherzog ein zufriedenstellendes Schloss mit dem großen Park zu entwerfen.
- 1. März 1856: Beginn des Baus
- Als 1859 der Erzherzog und seine Frau Charlotte von Belgien nach der Niederlage in der Schlacht von Solferino nach Triest zurückkehrten, war die Inneneinrichtung noch nicht fertiggestellt und deshalb bezogen sie inzwischen das Gartenhaus im Park.
- Erst im Winter 1860 siedelten sie in das Hauptgebäude.
- Bei einem Besuch in Rom zeigte Charlotte Anzeichen geistiger Verwirrung und wurde deshalb im Gartenhaus von Miramare eingesperrt.
- Nach Ferdinand Maximilians Hinrichtung 1867 verschlechterte sich ihr Zustand.
- Auf Betreiben ihres Bruders Philipp von Belgien musste sie Miramare verlassen und wurde in Château de Bouchout im belgischen Meise untergebracht. Charlotte kehrte nie wieder nach Miramare zurück.
- Erst 3 Jahre nach der Hinrichtung Maximilians wurden die Räume fertiggestellt.
- Das Schloss wurde zu einer Sommerresidenz der Habsburger, dabei hielt sich Kaiserin Elisabeth von Österreich-Ungarn („Sissi“) mit ihrem Gemahl Kaiser Franz Josef I. und Sohn Rudolf gerne hier auf.
- Während des Ersten Weltkriegs wurde das gesamte Mobiliar nach Wien verbracht und im Schloss Schönbrunn und Schloss Belvedere aufbewahrt.
- Zwischen 1924 und 1925 wurde die Einrichtung zurückgebracht.
- 24. März 1929 wurde das Schloss für Besucher geöffnet.
- 1932 bis 1937 bewohnte Amadeus von Savoyen, 3. Herzog von Aosta, mit seiner Familie das Schloss.
- 1943 bis 1945 wurde es von deutschen Truppen besetzt.
- 1954 wurde es als Militärzentrale der Alliierten genutzt.
- Seit 1955 dient das Schloss als Museum mit einer staatlichen Kunstsammlung.





Entfernung: Graz-Schloss Miramare: 291km

Quellen:

- <https://www.turismofvg.it/Schl%C3%B6sser/Schloss-Miramare?UrlBack=aHR0cHM6Ly93d3cudHVyaXNtb2Z2Zy5pdC9TZWFyY2gvU2VhcmNoQ01TP3NlYXJjaENNUz1zY2hsc3NzK21pcmFtYXJl>
- https://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Miramare
- <http://www.hotnewsblog.net/2011/05/spooky-friday-der-fluch-des.html>
- <http://www.reise-nach-italien.de/schloss-miramare.html>
- <http://www.sisi-strasse.info/de/triest.html>

Der Park von Miramare

Der Park von Miramare erstreckt sich über 22 Hektar auf dem Felsvorsprung von Grignano, der am Anfang nur mit sehr spärlicher Vegetation bewachsen war. Erzherzog Maximilian wollte diesen kahlen Felshügel in einen Garten und in eine botanische Versuchsanstalt verwandeln. Seinem Wunsch zufolge sollte der Park vor allem ein Ort der Meditation werden, wo Natur und Kunst eine harmonische Verbindung eingehen.

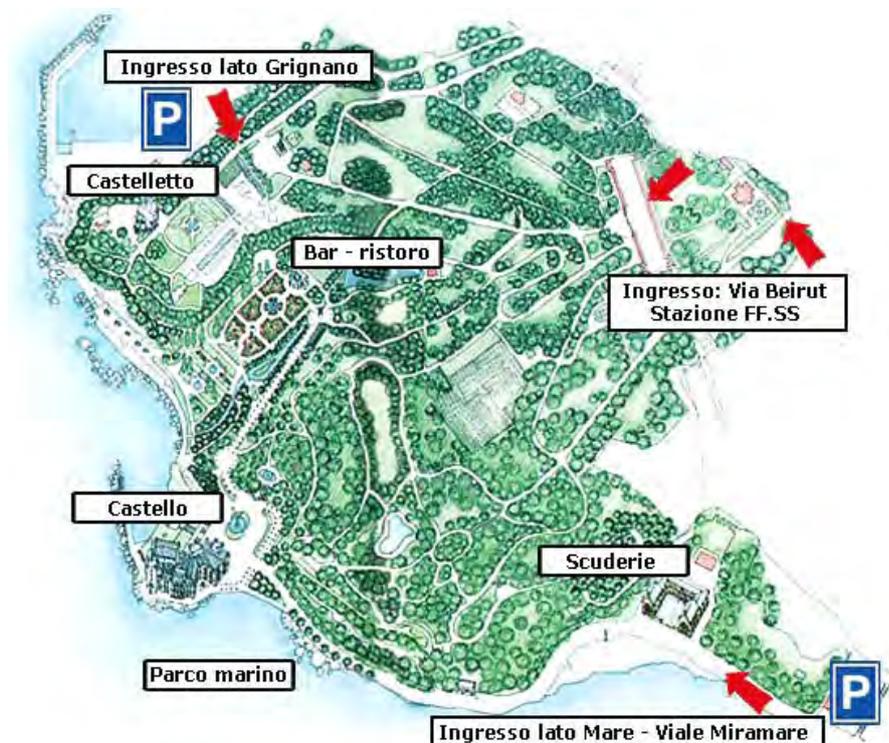
Mit der botanischen Gestaltung beauftragte Erzherzog Maximilian den Hofgärtner Josef Laube. Auch der böhmische Gärtner Anton Jelinek, der schon an der Weltumseglung mit der "Novara" teilgenommen hatte, war an der Anlage beteiligt.

Zur Urbarmachung wurde sogar Erde aus der Steiermark und aus Kärnten herbeigeschafft, und so konnte in kurzer Zeit eine sehr große botanische Vielfalt mit vielen exotischen Arten entstehen.

Im Frühling 1856 begannen die Arbeiten im Park. Erzherzog Maximilian hörte nie auf sich um seinen Garten zu kümmern, auch während seines Aufenthaltes in Mexiko. Von dort schickte der Erzherzog zahlreiche Pflanzen nach Miramare.

Der östliche Abschnitt vom Miramare Park wurde nach Art der englischen Gärten sehr natürlich mit Bäumen und Serpentinewegen gestaltet.

Die windgeschützte West-Zone ist im Gegensatz dazu mit geometrisch angelegten Blumenbeeten dem italienischen Stil gewidmet. Im Parco Tropicale werden tropische Schmetterlinge und Vögel gehalten (derzeit geschlossen??).



Im Park wie im Schloss gehen Kunst und Natur eine natürliche Verbindung ein, es ist ein Ort, der eine romantische Weltanschauung verrät.

In der Mitte des Parks steht ein Brunnen, der von drei weiblichen Figuren umgeben ist, die von den Bildhauern Josep Clarà („Fruchtbarkeit“ und „Gelassenheit“) und Pablo Gargallo („Die Weinleserin“) geschaffen wurden.

Im Park befindet sich auch das Castelletto (Schlösschen), das die Residenz von Erzherzog Maximilian und seiner Frau Charlotte während der Bauarbeiten am Schloss war und heute eine Ausstellung über Meeresflora und -fauna beherbergt. Später wurde es zu einem Gefängnis für Charlotte, nachdem sie nach der Hinrichtung ihres Mannes in Mexiko den Verstand verloren hatte.

Triest: Geschichte und Bedeutung für die Habsburger

Triest gelangte 1382 unter die Habsburger Herrschaft und wurde durch ein kaiserliches Dekret (= gesetzliche Festlegung) von Franz Joseph I. vom 2. Oktober 1849 zur reichsunmittelbaren Stadt erhoben.

Triest war eine der sprachlich und kulturell vielfältigsten Städte des Habsburgerreiches.

Im 17. Jahrhundert wurde die Stadt zu einem wichtigen Hafen und Handelszentrum ausgebaut.

Im Juni 1734 gab Karl VI. den Bau einer Marinebasis in der Stadt in Auftrag. Seine Herrschaft und die seiner Tochter und Nachfolgerin Maria Theresia war der Beginn einer blühenden Epoche für die Stadt.



Karl VI.

Sie begann mit dem Abriss der Stadtmauern im Jahr 1749 und führte zu freierer Ausdehnung und Wachstum der Stadt.

Das Wachstum von Triest wurde durch die **französische Revolution** und die **Koalitionskriege** gedämpft. 1804 wurde die Stadt als Kronland Teil des Kaisertums Österreich.

Nach der Niederlage Österreichs im fünften Koalitionskrieg wurde Triest mit dem Frieden von Schönbrunn von Österreich abgetrennt und 1809 an die französischen Illyrischen Provinzen angegliedert. Die Illyrischen Provinzen umfassten Ragusa, Dalmatien, Kroatien südlich der Save, Istrien, Triest, Görz, Krain, den westlichen Teil Kärntens und Osttirol.



Karte von den Illyrischen Provinzen

1813 eroberten die Österreicher im sechsten Koalitionskrieg Triest und Istrien zurück und **gliederten es ans Kaisertum Österreich an**. Dies wurde durch den Wiener Kongress 1815 bestätigt.

Als wichtigste Hafenstadt des Kronlandes erlebte Triest erneut eine Zeit des Aufschwungs. Die Rolle der Stadt als Haupthafen für Handel und Schiffbau führte zur Gründung mehrerer Handelsschiffahrtlinien.

Mit der Einführung des Konstitutionalismus in der österreichischen Monarchie im Jahre 1860 wurde die Gemeindeautonomie der Stadt restauriert und Triest wurde nach der Gründung der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn 1867 zu einem autonomen Kronland der österreichischen Reichshälfte und war seit 1868 auch Sitz des kaiserlichen Statthalters für die Kronländer Markgrafschaft Istrien und Grafschaft Görz

Zur Zeit Österreich-Ungarns erlebte Triest rasantes Wirtschaftswachstum und wurde zu einem der wichtigsten Häfen des Mittelmeerraums.

Triest verfügte über die bedeutendste Industrieproduktion des Küstenlandes und war das Wirtschaftszentrum der ganzen Region.

- eine Schiffbauanstalt
- eine Hochofenanlage
- mehrere Maschinen- und Metallwarenfabriken
- zwei Reisschälmaschinen
- eine Fabrik chemischer Produkte
- eine Mineralölraffinerie
- mehrere Fabriken vegetabilischer Öle
- eine Kaffeeschälmaschine
- eine Spielkarten-, eine Zigarettenpapier-, eine Linoleum-, eine Jute-, eine Kork-, eine Seilfabrik
- 2 Bierbrauereien
- mehrere Fabriken für Farben, Zeresin, Seifen und Kerzen, Spiritus, Fischkonserven, Teigwaren, Kanditen und Schokolade, Papierwaren, Kunsteis, Briketts, Asphalt, Zement- und Steinwaren
- ein Elektrizitätswerk und eine Gasanstalt.

1900 war die Stadt am Höhepunkt ihrer Bedeutung, da sie mit 200.000 Einwohnern die viertgrößte Stadt der Monarchie war.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Triest eine pulsierende Weltstadt mit zahlreichen Künstlern und Philosophen. Die imposante Wiener Architektur und Kaffeehäuser dominieren die Straßen von Triest bis zum heutigen Tag.



Künstler, Architekten und Literaten in Triest

Giuseppe Bruni- Architekt

Nach dem Besuch der Kunstakademie Venedig, war Bruni erst in der maritimen und zivilen Bauwirtschaft seiner Heimatstadt tätig. Ab 1870 beteiligte er sich als Architekt an den Planungen um die Piazza Grande. Vom damaligen Triestiner Bürgermeister Massimiliano d'Angeli wurde er 1872 mit seinem eklektizistischen Entwurf für das zu bauende Rathaus beauftragt.

- 1871–1873: Palazzo Modello, Triest
- 1872–1874: Grand Hotel Europa, Rijeka (heute Verwaltungssitz der Gespanschaft Primorje-Gorski kotar)
- 1872–1875: Palazzo del Municipio (Rathaus), Triest

Julius Hofmann- Architekt

Julius Hofmann geboren am 20. Dezember 1840 in Triest; gestorben am 5. August 1896 in München, war ein österreichischer Architekt des Historismus.

Ab 1858 arbeitete er im Auftrag von Erzherzog Maximilian gemeinsam mit seinem Vater an der Ausstattung des Schlosses Miramare bei Triest.



Arduino Berlam- Architekt

Arduino Berlam wurde am 20. Juli 1880 als Sohn des Architekten Ruggero Berlam in der damals österreichisch-ungarischen Hafenstadt Triest geboren.

Er studierte von 1889 bis 1904 in der Accademia di Belle Arti di Brera und im Polytechnikum von Mailand. Nach seinem Studium kehrte Berlam in seine Heimatstadt Triest zurück, um im Architekturbüro seines Vaters Ruggero tätig zu werden. Vater und Sohn verwirklichten in Triest zahlreiche Bauprojekte wie:

Palazzo Vianello, Triest

Scala dei Giganti, Triest

Tempio Israelitico di Trieste, Synagoge in Triest

Palazzo della RAS, ehemaliger Hauptsitz der RAS Holding in Triest

Faro della Vittoria, Leuchtturm von Triest

Palazzo Aedes (auch Grattacielo Rosso), Triest



Carlo Wostry- Maler

Carlo Wostry wurde am 18. Februar 1865 als Sohn des Iren Ferdinando Wostry und der Venezianerin Virginia Artelli in Triest geboren. Von 1882 bis 1885 studierte er Kunst an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Anschließend setzte er sein Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München fort und freundete sich mit dem Maler Umberto Veruda an. Nach der Rückkehr in seine Heimatstadt Triest 1887 veröffentlichte der 22-jährige Wostry sein erstes Werk Via Crucis (Kreuzweg), das aus 14 Wandtafeln bestand, die später in der Jesuitenkirche Santa Maria Maggiore ihren Platz fanden.



Buch: Storia del circolo artistico di Trieste

Gemälde:

- Via Crucis
- Ritratto di Pietro Sartorio
- Parco di villa Sartorio di Monebello
- Il sonno, Civici Musei di Storia ed Arte
- Cristo e Maria Maddalena
- Martirio di San Giusto
- Scena Boschereccia

Vittorio Güttner- Bildhauer

Vittorio Güttner war ein österreichisch-deutscher Bildhauer, Schauspieler und Hobby-Indianistiker.

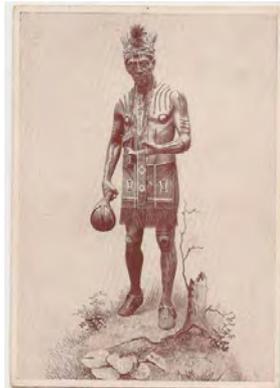
Er immatriulierte sich im Oktober 1885 an der Akademie der Bildenden Künste München, seine Schwerpunkte waren Menschen- und Tierskulpturen. So zeigte er unter anderem 1897 Bildnisbüsten und Bronzestatuetten im Münchener Glaspalast. Er entwickelte ein Interesse für die Indianerkulturen, war Mitglied des ersten deutschen Westernclubs und sammelte indianische Utensilien und Trachten, von denen er später einige an Klara May verkaufte. Er modellierte unter anderem drei Indianerfiguren in Lebensgröße, die bei der Eröffnung des Karl-May-Museums Radebeul im Dezember 1928 bewundert wurden: einen Apachen-Krieger, einen Irokesen-Häuptling und eine junge Blackfoot-Indianerin.



Güttner spielte um 1920 in Western-Filmproduktionen mit, die im Raum München entstanden sind.



+



Ernesto Nathan Rogers- Architekt

Ernesto war ein italienischer Architekt und Architekturtheoretiker. Ernesto Nathan Rogers wurde 1909 in der damals noch österreichischen Stadt Triest geboren. Sein Vater stammte aus England, seine Mutter aus einer jüdisch-italienischen Familie aus Triest. 1921 zogen seine Eltern mit ihm nach Mailand, wo er das Liceo Classico Parini besuchte. Bereits dort lernte er seine späteren Büropartner Gian Luigi Banfi und Lodovico Barbiano di Belgiojoso kennen. Nach dem Abitur begann Rogers 1927 sein Architekturstudium, 1932 erlangte er sein Diplom an der Fakultät für Architektur der Polytechnischen Universität Mailand.



Amadeo Tommasi - Pianist und Komponist

Amedeo Tommasi ist ein italienischer Pianist und Komponist im Bereich des Modern Jazz, der elektronischen Musik und der Filmmusik. Tommasi begann seine Karriere als Jazz-Posaunist in der Dixieland-Formation Panigal Jazz Band in Bologna. Bekannt wurde er in Italien 1960 durch die Radiosendung „La coppa di Jazz“, nachdem er zum Piano und stilistisch zum Modern Jazz gewechselt war; 1961 trat er auf verschiedenen Jazzfestivals wie dem Sanremo-Festival auf und erhielt den ersten Preis auf dem Bled Festival in Jugoslawien. Ab Anfang der 1970er Jahre betätigte er sich verstärkt als Filmkomponist. Als musikalischer Berater war er für Giuseppe Tornatores Film „Die Legende vom Ozeanpianisten“ (1999) tätig, in dem er einen Cameo-Auftritt als Pianist hatte. Außerdem legte er eine Reihe von Alben mit elektronischer Musik vor. Tommasi trat auch unter den Pseudonymen Amedeo Forte und Di Jarrell auf. 2010 wirkte er beim Dokumentarfilm „Pupi Avati, ieri oggi domani“ von Claudio Costa mit.



Bauwerke, Sehenswürdigkeiten

Castello di San Giusto, auf San Giusto oberhalb der Stadt, eine mächtige, mittelalterliche Burg und gehört zu den Wahrzeichen Triests. Errichtung durch die Österreicher 1470 bis 1630. Hier kann man auch einen herrlichen Blick auf die Stadt, den Golf di Trieste und auf den Karst genießen.

In der Festung residierte seit der Erbauung 1471 bis zum Ende des 18. Jahrhunderts der Hauptmann bzw. Statthalter (Capitano), der vom Kaiser ernannt wurde und die Kontrolle über die Stadt Triest hielt. Sie wurde als Kaserne benutzt, war aber für das Militär uninteressant und die Festung war nur zweimal in Kriegsaktionen verwickelt. Im Laufe der Zeit verbarrikadierten sich französischen und deutsche Soldaten.



Da an der Festung fast 200 Jahre gebaut wurde, ist sie geprägt mit verschiedenen Baustilen, unter anderem eklektisch, neoklassizistisch usw.

Schloss Miramare

Erbaut wurde das Schloss zwischen 1856 und 1860 für den Erzherzog Ferdinand Maximilian von Österreich, den Bruder Kaiser Franz Josephs I., und seine Gattin Charlotte von Belgien. Carl Junker war der Architekt und Bauleiter. Die Inneneinrichtung wurde von Julius Hoffman errichtet. Die Parkanlage und die Innenausstattung wurden exakt so gebaut, dass sie in vielen Bereichen die große Liebe Maximilians zum Meer widerspiegeln. Der Name des Schlosses bedeutet übersetzt Meeresblick.

Am 1. März 1856 wurde mit dem Bau des Schlosses begonnen. Im Frühjahr 1857 wurde Maximilian zum Generalgouverneur von Lombardo-Venetien ernannt. Obwohl er zusammen mit seiner Ehefrau, Prinzessin Charlotte von Belgien, zu dieser Zeit in Mailand lebte, reiste Maximilian oft nach Triest, um die Bauarbeiten am Schloss zu verfolgen und Anweisungen zu geben.



Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde das gesamte Mobiliar nach Wien gebracht und in Schloss Schönbrunn und Schloss Belvedere aufbewahrt. Aufgrund eines Abkommens zwischen Italien und Österreich wurde die Schlosseinrichtung zwischen Oktober 1924 und März 1925 vollständig zurückgebracht, um die ursprüngliche Innenausstattung des Schlosses wiederherzustellen. Das Schloss wurde von 1943 -1945 von deutschen Truppen besetzt und als Militärzentrale der Alliierten genutzt.

Piazza dell'Unità d'Italia, (Platz der Einheit Italiens), Hauptplatz und das Zentrum der Stadt mit repräsentativen Bauten, der sich zum Meer hin öffnet ist ca. 16.000 m² groß und wurde im 19. Jahrhundert komplett neugestaltet. Der Hauptplatz ist umgeben neoklassischen und einigen barocken Bauten. Am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts veränderte sich der Platz radikal. Die Ernennung Triests zum Freihafen 1719 führte zu einem enormen wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt und zu einem rapiden Bevölkerungswachstum. Es musste Platz für die schnell gewachsene Bürgerschaft geschaffen werden.



Da sich die Stadt bereits über die alten Stadtmauern ausgedehnt hatte, ließ Karls Tochter Maria Theresia diese 1749 schleifen und initiierte vor den Toren der Stadt auf trockengelegten Salinen den Bau des Stadtviertels Borgo Teresiano (Theresienvorstadt), das als neues Handelszentrum diente. Der Hauptplatz wurde ab diesem Zeitpunkt als Warenumsschlagplatz abgelöst

Die **Piazza dell'Unità d'Italia** wird von folgenden Prachtbauten umgeben:

- Palazzo del Municipio, Rathaus, Neorenaissance, 1875
- Palazzo del Lloyd Triestino und Palazzo Modello, beide im Stil des elektischen Historismus
- Palazzo Pitteri, 1790 erbaut von Ulderico Moro
- Hotel Duchi d'Aosta mit französischen Stilelementen, 1873
- Casa Stratti, neoklassizistischer Bau
- Palazzo del Governo, entstand 1901-1904, Jugendstil

Der Hauptplatz ist umgeben neoklassischen und einigen barocken Bauten umgeben.

Palazzo del Municipio, das Rathaus, wurde von dem Architekten Giuseppe Bruni entworfen. Mit eng gereihten Fenstern, Rundbögen und Halbsäulen ist dieses Gebäude strukturiert. Das Rathaus ist geprägt von venezianischen, toskanischen, französischen und deutschen Einflüssen. Den oberen Abschluss des Hauptgebäudes bildet ein Uhrenturm, an dem zwei Bronzefiguren zu jeder vollen Stunde die Turmglocken schlagen. Diese beiden Figuren stellen übrigens Jacheze und Micheze dar, zwei traditionelle Charaktere der Triester Sagenwelt.



Palazzo Modello

Wurde zwischen 1871 und 1873 von Giuseppe Bruni errichtet und war ursprünglich als Gasthaus (Locanda) geplant. Das fünfsichtige Eckgebäude ist ein Beispiel für den eklektischen Historismus in Triest: Es verbindet Elemente aus der klassischen Antike und der italienischen Renaissance mit mittelalterlichen Stilen und dem Barock. Dieser Palast wurde unter anderem auch Modellpalast genannt, welches vieler Bauwerke als Vorbilder gedient hatte.



Tempio Israelitico di Trieste

Das Gotteshaus wurde auf einer West- Ost Achse erbaut aufgrund der jüdischen Tradition. Der Baustil orientiert sich an Vorbildern aus Syrien. Charakteristisch sind die Verzierungen im Innenraum und an der Fassade, insbesondere die aus einem Davidstern entwickelten Fensterrosetten. Die Synagoge von Triest wurde zwischen 1908 und 1912 von den beiden Triestiner Architekten Ruggero und Arduino Berlam



erbaut und ersetzte zunehmend die kleineren Synagogen der Stadt, die schließlich in den 1920er und 1930er Jahren abgerissen wurden. Zwischen 1943 und 1944 diente die Synagoge als Lager für beschlagnahmtes, jüdisches Eigentum aus Geschäften und Wohnungen, deren Besitzer deportiert worden waren. Ab Dezember 1943 verließen die ersten Deportationszüge Triest Richtung Auschwitz, Ravensbrück und Bergen-Belsen, organisiert von den Spezialisten der Judenjagd unter dem österreichischen Kriegsverbrecher Odilo Globocnik.

1. Weltkrieg

SÜDFRONT

Italien, eigentlich Bündnispartner Österreichs und Deutschlands im Dreibund, größere Gebietsversprechungen der Westmächte (Entente)

- 23. Mai 1915 Kriegserklärung gegen die Donaumonarchie
- Der „Heilige Egoismus“ Italiens war das Schlagwort der Stunde
- Schicksal der Mittelmächte besiegelt (Italiens Marine, zusammen mit Frankreichs beherrschte das Mittelmeer)

Italiens Generalmobilmachung 1914 = Kriegsstärke von über 1 Million Mann

- Verspielte Möglichkeit Italiens aufgrund der Wartezeit
 - erste von vier Isonzoschlachten erst am 23. Juni 1915
 - erste Offensive im Hochgebirge erst Anfang August 1915
- Ausnutzung dieses Monats durch die K.u.K. Armee:
 - Standschützenbataillone im Hochgebirge
 - Truppen aus dem Osten trafen im Karst vor Triest im Eiltempo ein
- Nachteile Italiens:
 - Gelände bot der Verteidigung Vorteile
 - Unerfahrene Armee steckte sehr stark ein
 - Österreichische Regimenter ergaben sich nicht wie an der Ostfront, da selbst italienische Einwohner Ö-U, Italien als Verräter ansahen
- Zwei charakteristische Schauplätze:
 - hochalpiner Bereich (Dolomiten bis Julische Alpen)
 - das Karstgebiet entlang des Isonzo
- Versorgung extrem schwierig
 - 3000 Meter Höhe
 - Schnee, Eis, Lawinen, Steinschlag

- Temperaturen unter -30° C im Winter
- der Stellungsbau im bloßen Felsen
- die Wasserversorgung
- schreckliche Wirkung von Artilleriebeschuss durch Steinsplitter am ganzen Kriegsschauplatz
- nur 1/3 starben durch Waffen

Insgesamt vier Isonzoschlachten bis in den Dezember 1915:

- **23. Juni bis 7. Juli**
 - **18. Juli bis 10. August**
 - **18. Oktober bis 4. November**
 - **10. November bis 14. Dezember**
-
- Über 300.000 Mann an Toten, Vermissten, Verwundeten und Gefangenen der gegnerischen Seiten
 - Trotz mehrerer Fronten Ö-U und fehlender Unterstützung Deutschlands hatte Italien größere Verluste

27. August 1916: Kriegserklärung Italiens gegen das Deutsche Reich

Feldzug Serbien

Erst nach dem erfolgreichen Feldzug gegen Serbien und Montenegro im Herbst 1915 ergab sich für Österreich eine Möglichkeit, gegen Italien offensiv zu werden.

Südoftensive gegen Italien 1916

- Aufgrund erfolgreicher Anstrengungen des Deutschen an der Ostfront/Westfront, konnte man die Österreicher an der Südfront unterstützen.

Große Offensive mit Beginn am 15. Mai 1916 über die Hochflächen der Sieben Gemeinden, anfangs von großen Erfolgen geprägt, begann die Offensive nach wenigen Wochen bereits zu stocken.

1917 10 Isonzoschlacht

- Gewaltige Verluste auf italienischer Seite, trotzdem sollte Triest befreit werden
- Die Truppenüberlegenheit der Italiener machte sich bezahlt, sie könnten den Berg Kuk erobern, der taktisch sehr wichtig war
- Die österreichischen Truppen konnten weitere Angriffe der Italiener abwehren, man brauchte die Hilfe der Deutschen, um eine Gegenoffensive zu starten

1917 12. Isonzoschlacht

- Österreicher hatten Angst, aufgrund der Ergebnisse in der 11 Isonzoschlacht (große Verluste)
- Der Plan war die italienischen Truppen aus dem Gebirge zu werfen und den Taglimamento zu erreichen, um die Front zu verkürzen
- Danach konnten sich Italiener mit Hilfe der Alliierten erholen
 - Im Gegenzug kontinuierlicher Zerfall der Kriegsmaschine der Habsburger aufgrund von Nachschub- und Treibstoffmangel

1918 Schlacht in Venetien

Beide Fronten waren müde vom Krieg, die Kampfkraft der beiden Mächte sank stetig ab und der laufende Bedarf sowie der Nachschub konnten nicht mehr gedeckt werden.

Die Ö-U-Soldaten hatten aufgrund des Eingreifens der USA nichts mehr entgegenzusetzen, deswegen versuchte man, eine Waffenruhe mit Italien zu erreichen. Die Italienischen Soldaten wollten auf einen Sieg, aufgrund der hohen Verluste, nicht verzichten.

Die K-u.-K-Soldaten haben sich zurückgezogen, da die Italiener allerdings schneller vorrückten, wurden über 300.000 Soldaten zu Kriegsgefangenen erklärt.



Stellungen,
die erhalten
blieben

Stellungen /
Unterkünfte in
den Bergen



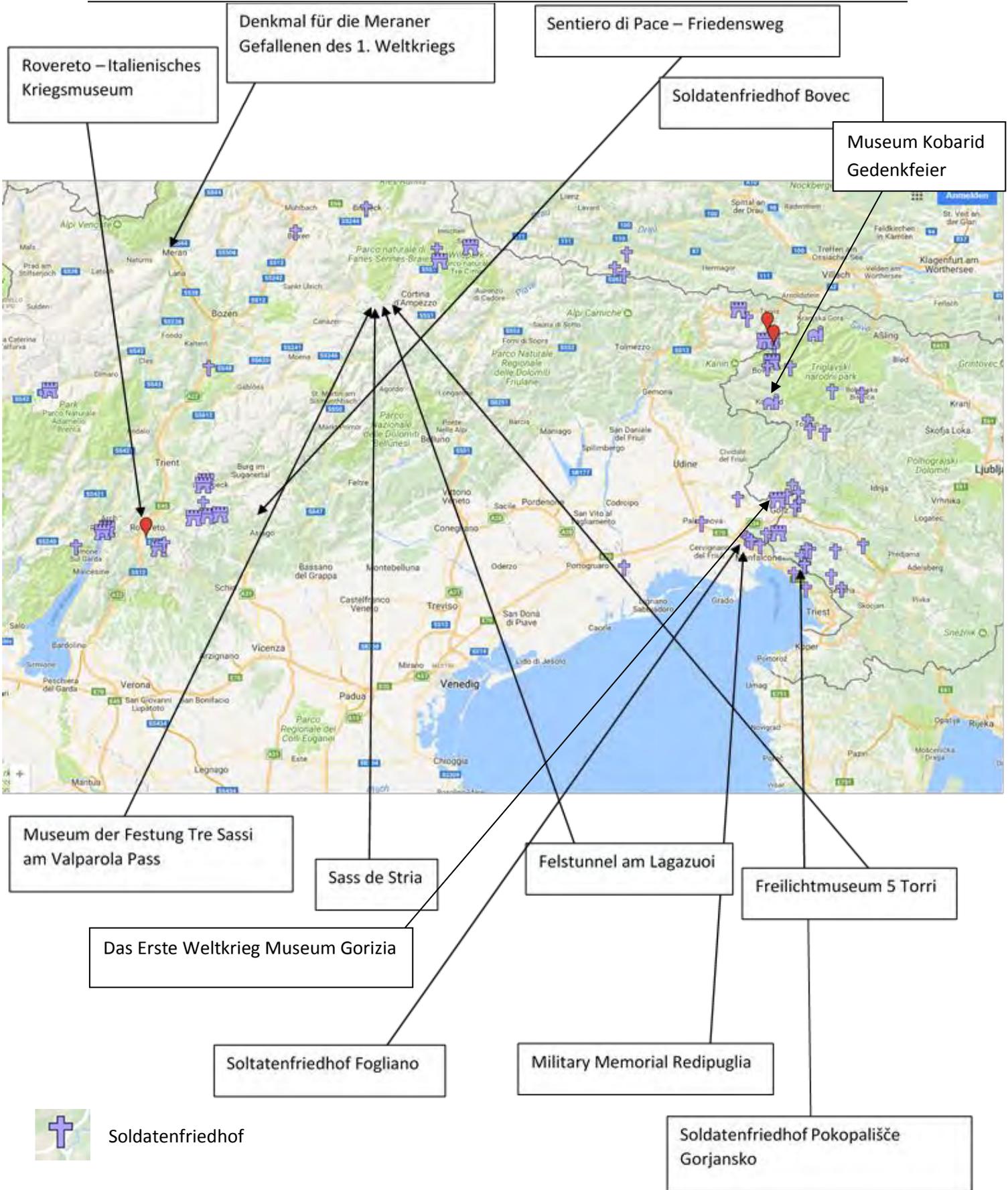
Marsch auf den Berg





Stellungsaufbau

Bereich: Geschichte und Politische Bildung
 Thema: Erster Weltkrieg: 1918 - 2018 Denkmäler, Friedhöfe, Museen, Veranstaltungen und Gedenken



Bereich: Geschichte und Politische Bildung

Thema: Erster Weltkrieg: 1918 - 2018 Denkmäler, Friedhöfe, Museen, Veranstaltungen und Gedenken

Gorizia

Das Erster Weltkrieg-Museum möchte die Kriegsgeschehnisse und ihre menschlichen und sozialen Auswirkungen darstellen.

Nach einer Einführung in den Ersten Weltkrieg konzentriert sich die Aufmerksamkeit auf die Geschehnisse an der Front des Isonzo: neben den Waffen werden Gegenstände des täglichen Lebens der Soldaten und die Nachbildung eines Schützengrabens in Originalgröße ausgestellt.



Meran (1. Weltkrieg), Provinz Bozen, Region Trentino-Südtirol, Italien

Denkmal für die Meraner Gefallenen des 1. Weltkriegs auf der örtlichen Kriegsgräberstätte, Natursteinobelisk mit angebrachten Namenstafeln, Metall-Kranz und Feuerschale oben



Das Denkmal steht auf der großen Meraner Kriegsgräberstätte.

Freilichtmuseum am Sass de Stria

Nachts beleuchteten die Österreicher und Ungarn vom Sasso di Stria aus mit Scheinwerfern den Lagazuoi, um die italienischen Attacken auf der Cengia Martini kontrollieren zu können.

1916 begannen die Grabungen für den „Goiginger“ Tunnel, wo man sich aufsteigend von der Festung Tre Sassi in süd-östlicher Richtung traf.

Der Tunnel erlaubte die Versorgung der Stellungen auch unter dem Kreuzfeuer der italienischen Artillerie auf den 5 Torri und auf der Cengia Martini. Den Aufstieg zum Sass de Stria Gipfel kann man heute als Wanderung entlang der konstruierten Tunnel bewältigen.



Bereich: Geschichte und Politische Bildung

Thema: Erster Weltkrieg: 1918 - 2018 Denkmäler, Friedhöfe, Museen, Veranstaltungen und Gedenken

Felstunnel am Lagazuoi

Die Arbeiten dauerten mit einigen Unterbrechungen ungefähr 6 Monate, wobei nicht weniger als 1.100 m des Haupttunnels hergestellt wurden. Es finden sich auch mehrere Seitentunnel im Berginneren.

Am 19.06.1917 beendete man die Einlagerung des Explosivstoffes in die Sprengkammer. 33 Tonnen Gelatine kamen zur Verwendung.

Um 23.00 Uhr des 20.06.1917 wurde die Mine entzündet. Die Österreicher hatten jedoch einstweilen die Stellung Höhe 2.668 m verlassen, wohl auf Grund des Alarms. Schuld daran waren die Bohrarbeiten der Mine und die Störungen des Nachschubes durch verschiedene Angriffsaktionen.

Die Lagazuoi A.G. hat 1996 mit der Wiederherstellung des Felstunnels begonnen und ein Drahtseil, das als Geländer dient, auf der ganzen Strecke angebracht.

Ein knappes Jahr später traten die Alpini des Col. Mora hinzu und der Tunnel inklusive seiner Nebenschächte wurde in seiner gesamten Länge wiederhergestellt.

Der Tunnel selbst ist von oben nach unten zugänglich. Der Eingang des Tunnels ist von der Bergstation der Seilbahn in 10 Minuten auf bequemem Wege erreichbar.



Museum der Festung Tre Sassi am Valparola Pass

Verteidigung der österreichisch-ungarischen Grenze

Die Festung Tre Sassi, am Valparola Pass, ist eines der interessantesten Zeugnisse für die Fronten der Dolomiten im Ersten Weltkrieg. Es wurde 1897 zur Verteidigung der südlichen Grenzen des österreichisch-ungarischen Reiches erbaut.

Heute beherbergt die restaurierte Sperre das Museum über den Großen Krieg. Neben der Ausrüstung und den Waffen der Soldaten zeigt es zudem viele tägliche Gebrauchsgegenstände.



Freilichtmuseum 5 Torri

Während des Ersten Weltkriegs besetzte das italienische Heer das Gebiet 5 Torri.

Wegen der außergewöhnlich guten Sicht auf die nahen Berggruppen wurde hier der Kommandositz der italienischen Artillerie eingerichtet.

Um die Felsmassen verteilte man eine Reihe von Kanonen gegen die österreichischen Posten am Lagazuoi und der Festung Tre Sassi.

Eine moderne und sehr schnelle Sesselbahn mit Haubensesseln bringt Sie direkt zum Freilichtmuseum.



Rovereto – Italienisches Kriegsmuseum

Das Museum wurde 1921 gegründet und beherbergt heute Waffen, Uniformen, Fotografien, Gemälde, Dokumente und Andenken zum Ersten Weltkrieg und auch heutigen Konflikten.

Portfoliobeitrag: Handout zur Vorbereitung der Exkursion nach Italien und Slowenien (29.-31.10.2018)
von *Aldrian und Weber*

COOL-Auftrag von Drⁱⁿ Gertraud Wagenhofer

Bereich: Geschichte und Politische Bildung

Thema: Erster Weltkrieg: 1918 - 2018 Denkmäler, Friedhöfe, Museen, Veranstaltungen und Gedenken

Sentiero di Pace – Friedensweg

Im Rahmen des Projektes Friedensweg finden in Rovereto und Trento unter anderem Livekonzerte von Musikern statt, die aus vier am 1. Weltkrieg beteiligten Ländern stammen – Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Italien.

100 Jahre nach Kriegsbeginn erinnern zahlreiche Veranstaltungen, Konzerte, Initiativen und Ausstellungen an die damaligen Ereignisse.

Slowenien Kobarid

Im Oktober 1990 wurde das Museum Kobarid, eröffnet. Die Ausstellung ist wegen der legendären historischen Umstände und der gegen den Krieg gerichteten Mahnung in vielen Ländern auf große Resonanz gestoßen und konnte viele internationale Auszeichnungen erlangen. Außer dem Museum sind in der Umgebung von Kobarid noch zahlreiche Mahnmäler des ersten Weltkriegs zu besichtigen.



Kobarid / Karfreit / Caporetto ist ein Ort, der mit dem Schicksal tausender Soldaten zahlreicher Nationen verbunden ist. Der Höhepunkt der schicksalhaften Ereignisse fand in den düsteren Oktobertagen des Jahres 1917 statt. Auf einem kleinen Gebiet im oberen Socaltal drängten sich mehr als 600.000 italienische, österreich-ungarische und deutsche Soldaten. Gefeuert wurde aus mehr als 5.900 Geschützen aller Kaliber.

Gedenken mit Musik der ehemaligen Gegner

Zum 100. Jahrestag der blutigsten Kämpfe an der Isonzo-Front haben am 10.07.2017 die Militärkapellen der ehemaligen Kriegsgegner im slowenischen Kobarid (Karfreit) mit einem Konzert ein Zeichen der Versöhnung gesetzt.

Militärmusiker aus Österreich, Italien, Deutschland, Ungarn und Kroatien kamen in die Stadt im Westen Sloweniens, um gemeinsam mit ihren slowenischen Kollegen zu musizieren. Österreich-Ungarn und Italien hatten sich rund um den Fluss Soča (Isonzo) drei Jahre lang erbitterte Kämpfe geliefert, 1,1 Millionen Soldaten wurden verletzt oder getötet. Besonders blutig waren die zehnte und elfte Schlacht im Mai und August 1917 mit über 100.000 Toten.

Militärische Gedenkstätte Sacrario di Redipuglia in Italien:

Die Militärische Gedenkstätte (Sacrario) von Redipuglia ist der größte und majestätischste Soldatenfriedhof Italiens. Sie birgt die Gebeine von etwa 100.000 Gefallenen des Ersten Weltkrieges. Das Werk wurde am 18. September 1938 nach zehn Jahren Arbeit eingeweiht. Die Anlage besteht aus drei Ebenen und repräsentiert symbolisch das vom Himmel absteigende Heer. Ganz oben erinnern drei Kreuze an das Bild des Berges Golgota und die Kreuzigung Christi. In Richtung der Gräber gehend legt man die "Via Eroica" zurück, eine mit Steinen gepflasterte Straße, die durch 38 Bronzeschilder begrenzt wird, die die Namen der karstischen Ortschaften anzeigen, um die während des Ersten Weltkriegs gekämpft wurde. Am Ende dieses suggestiven Wegs erreicht man die majestätischen Gräber der Generale. Dahinter erheben sich die 22 Riesenstufen (2,5 Meter hoch und 12 Meter breit) die, in alphabetischer Reihenfolge, die sterblichen Reste der 39857 identifizierten Soldaten beherbergen. Am Ende der Treppe und der Riesenstufen angelangt sieht man zwei große Gräber, die mit Bronzeplatten zugedeckt sind und die sterblichen Reste von 60000 unbekanntem Soldaten enthalten. Im hinteren Teil der letzten großen Stufe sind zwei kleine Museumsräume eingerichtet worden: darin befinden sich die Photographien der ersten Gedenkstätte von Redipuglia, die Unterlagen und die Kriegsfunde.



Bereich: Geschichte und Politische Bildung

Thema: Erster Weltkrieg: 1918 - 2018 Denkmäler, Friedhöfe, Museen, Veranstaltungen und Gedenken

Trent - Militärfriedhof fiel in den Ersten Weltkrieg Slowenien:

Der Militärfriedhof aus dem I. Weltkrieg liegt an der Hauptstraße, neben dem zivilen Friedhof. Hier sind österreichische Soldaten begraben, die im Feldkrankenhaus in Trenta gestorben sind, und russische Gefangene, die während des Straßenbaus auf dem Vršič-Pass umgekommen sind.



Gorjansko - Soldatenfriedhof Ersten Weltkrieg Slowenien:

Der österreichisch-ungarische Soldatenfriedhof aus dem Ersten Weltkrieg befindet sich unmittelbar hinter dem Dorffriedhof von Gorjansko an der Regionalstraße. Auf dem Soldatenfriedhof sind Soldaten verschiedener Nationalitäten begraben von der österreichisch-ungarischen Armee diejenigen, die in den Jahren 1915-1917 fielen in den Kämpfen an der Isonzo-Front.

Dieser Soldatenfriedhof ist der größte Friedhof der österreichisch-ungarischen Armee entlang der Isonzofront, da hier über 10.000 Soldaten verschiedener Nationalitäten begraben sind.



Soldatenfriedhof Bovec Slowenien:

Der erneuerte österreichische Soldatenfriedhof befindet sich 2 km von Bovec entfernt an der Straßenkreuzung nach Predel und Vršič. Die Gräber schmücken Betongrabsteine mit einem Kreuz in einem Kreis. An der Straßenkreuzung beim Friedhof steht ein Steinobelisk mit einer Inschrift in Deutsch, die besagt, dass das Denkmal den 1915 bis 1917 gefallenen österreichischen Soldaten gewidmet ist.



Soldatenfriedhof in Log pod Mangartom

Der österreichisch-ungarische Friedhof ist einer der besterhaltenen Friedhöfe aus dem Ersten Weltkrieg in Slowenien.

Auf diesem sind über 800 Soldaten verschiedener Nationalitäten, vor allem Genossen des 4. Infanterieregiments aus Bosnien-Herzegowina bestattet.



Soldatenfriedhof Fogliano

Auf diesem Friedhof ruhen 14 550 Soldaten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee. Sterbliche Überreste der Begrabenen kamen hierher von den nahegelegenen verlassenen Soldatenfriedhöfen. Der Friedhof wurde 1974 auf die Initiative der steirischen Landesregierung geordnet. Im Jahr 1989 gestaltete ihn die Organisation Schwarzes Kreuz aus Salzburg um.



Literarische Schauplätze in Friaul-Julisch-Venetien

1. Der Karst

- Landschaft an der Grenze von Slowenien und Italien
- Nördliche Spitze der Dinarischen Alpen
- Gebiet besteht aus durchlässigen, wasserlöslichen Gesteinen (z.B. Kalkgestein, Gips, Salze, die durch Oberflächen- und Grundwasser ausgelaugt werden)
- Naturschauspiele: Riesengrotte, Mündungsgebiet des Timavo, Doline von Percedol – ein charakteristisches Tal mit blühender Vegetation)



Abbildung 1: Der Karst

2. Triest und Miramare

- Provinz Triest - auf einer kleinen Landzunge im äußersten Südosten der Region Friaul-Julisch-Venetien, zwischen der Adria und Slowenien.
- An der Küste befindet sich der Golf, die Stadt Triest, Buchten, kleine Häfen und Klippen
- Schloss Miramare: Steil über dem Meer gebautes Schloss in Triest
- Wurde zwischen 1856 und 1860 erbaut (für den Erzherzog Ferdinand Maximilian von Österreich und seine Gattin Charlotte von Belgien)
- Seit 1955 als ein Museum für Besucher geöffnet



Abbildung 3: Triest



Abbildung 2: Schloss Miramare

3. Aquileia und Grado

- Aquileia: Stadt in der italienischen Provinz Udine, liegt am Fluss Natissa (Natisone) im heutigen Friaul-Julisch-Venetien.
- Grado: liegt an der Nordküste der Adria auf einer Küstendüne am äußersten Ende des Golfs von Venedig.
- Halbinsel Grado = Sonneninsel od. Goldinsel
- Ursprünge von Aquileia und Grado reichen bis in die alte Römerzeit zurück



Abbildung 4: Archäologische Funde in Aquileia



Abbildung 5: Halbinsel Grado

4. Colli Orientali und Collio

- Die Weinbaubetriebe aus dem Hügelland Colli Orientali und Collio garantieren durch die händische Lese sowie den Einsatz moderner, hochentwickelter Vinifikationstechnologie eine herausragende Qualität der DOC-Weine.



Abbildung 6: Colli Orientali

5. Schriftstellerinnen und Schriftsteller

- Rainer Maria Rilke: Bedeutender Dichter, fand seine Inspiration in Friaul-Julisch-Venetien und lebte als Gast auf Schloss Duino („Duineser Elegien“), „Lied vom Meer“
- Italo Svevo: Gilt als führender italienischer Romanautor des 20. Jahrhunderts (seine Helden scheitern auf komische Weise am wirklichen Leben)
- James Joyce: Stammt aus Irland, lebte in Dublin, Zürich, Triest und Paris. Er ließ sich in seinen Werken von Triest inspirieren, „Ulysses“ (Bewusstseinsstromtechnik)
- Claudio Paglieri: Bekannt durch die humoristischen Biographien der italienischen Comic-Helden Tex und Dylan Dog, er verfasste auch viele Krimis und Romane.

Belletristik und Kriminalromane:

- Veit Heinichen: 1957 in Deutschland geboren, lebt in Triest und schrieb seine preisgekrönten Krimis über seinen Triester „Commissario Proteo Laurenti“, Beispiel: „Die Toten vom Karst“
- Roberta de Falco: Heißt eigentlich Roberta Mazzini und ist eine erfolgreiche italienische Drehbuchautorin, Beispiel: „Die trüben Wasser von Triest“
- Andrea Nagele: Kärntner Autorin von Grado-Krimis, Beispiel: „Grado im Regen“

Handout: Grado und Aquileia

Aquileia liegt nahe dem heutigen Udine und war eine sehr bedeutende Stadt des römischen Reiches.

⇒ Militärkolonie

Hatte eine zentrale Lage und galt deswegen als => „Bollwerk gegen die Barbaren“
Durch ein gut ausgebautes Straßensystem wurde es zu einem der wichtigsten

- Handelsknotenpunkte, bis ins Mittelalter

Der Bau der Via Julia Augusta (transalpine Verbindung an die Donau), welche durch Aquileia führte,

war strategisch günstig, weil die Gebiete des heutigen Kärnten und der Steiermark die wichtigsten Quellen für „Ferrum Noricum“ waren, welches für die Waffenproduktion genutzt wurde.

Im 3.Jahrhundert nach Christus wurde ein Ost- und Westhafen gebaut, welche die Stadt auch noch seefahrtstechnisch stärker machte und so auch die Werften an Bedeutung gewannen.

Durch die den Aufschwung in Wirtschaft und Politik, entwickelte sich die Stadt schon in der römischen Kaiserzeit zu einer **Metropole** mit 30.000 Einwohnern. Dies machte sie auch zur Hauptstadt der Region. Verschiedene Handelsgüter waren sehr wichtig:

- Bernstein (von der Ostsee)
- Glas
- Amphoren



Im Jahr 452 wurde die Stadt **von Hunnen unter Attila zerstört**. Aquileia verlor seine Rolle als militärisches und politisches Zentrum, stattdessen gewann die Laguneninsel Grado immer mehr an Bedeutung.

In der Neuzeit gehörte die Region zu Österreich- Ungarn
Heute kann man im Museo Paleocristiano Bodenmosaiken aus frühchristlichen Kirchen bestaunen.

Grado:

Wurde ursprünglich als Seehafen von Aquileia gegründet, und hatte damals den Namen „Ad Aquas Gradatas.“

Der Militärhafen unterstand der römischen Flottenbasis Classis in Ravenna
Nach dem Markomannenkrieg wurde ein Castrum (römisches Militärlager) angelegt.
Ab dem 4. Jahrhundert wurden die ersten christlichen Kirchen errichtet

⇒ Sant´ Eufemina

Nach dem Dreikapitelstreit (innerkirchliche Auseinandersetzung), wurde Grado der Neusitz der Patriachen. Nach dem Zerfall des römischen Reiches gehört Grado zu Venedig.

Im „**Frieden von Campo Formio**“ kam Grado zur Habsburgermonarchie.

Unter Kaiser Franz Joseph I. wurde Grado zum ersten Kur- und Badeort

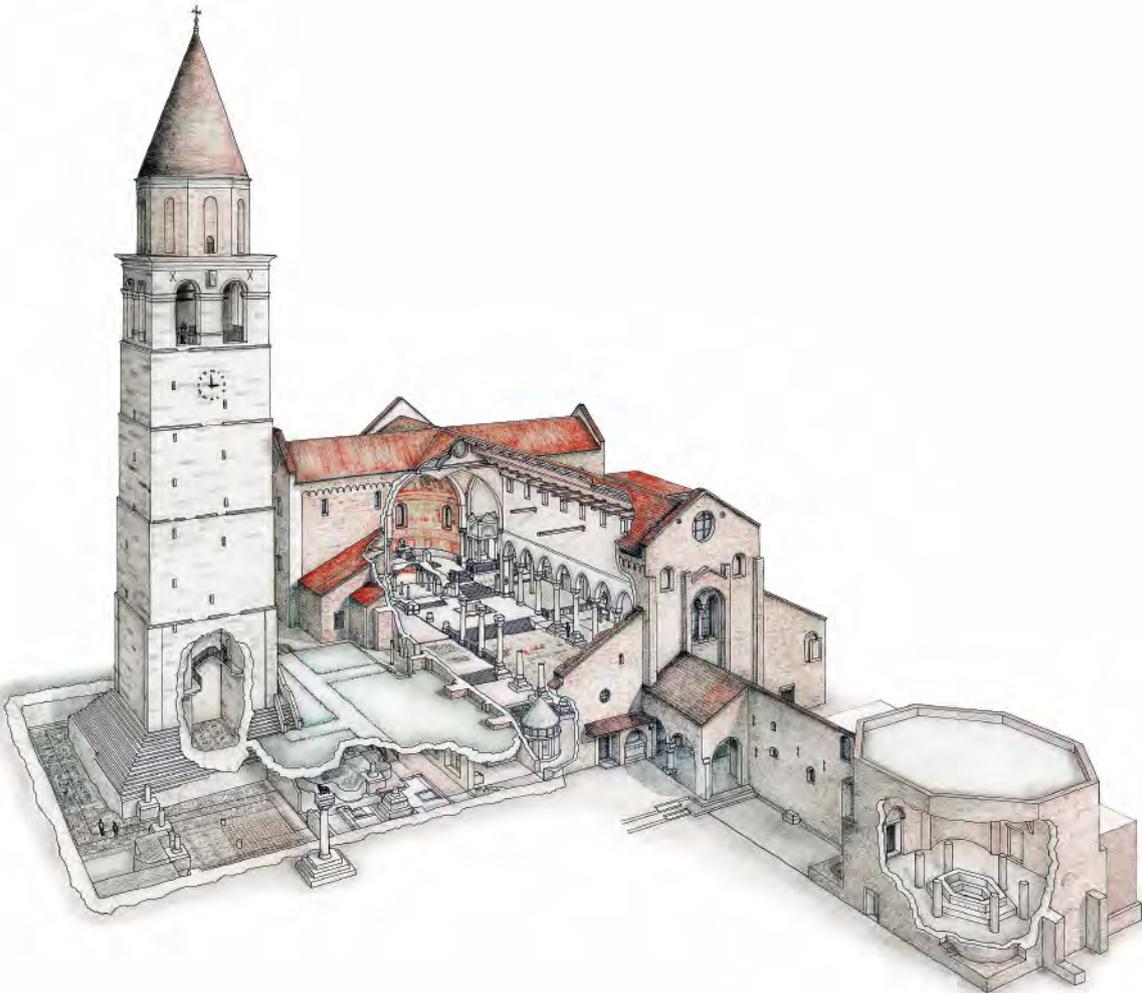


Kirche Sant Eufemina



Heute ist Grado immer noch ein beliebter Urlaubs- und Kurort, wegen seiner mit Jod angereicherten Luft.

Die Basilika von Aquileia



<http://www.basilicadiaquileia.it/de/basilika>

Die Basilika von Aquileia

Die Basilika	»
Die Mosaiken	»
Die Krypta der Fresken	»
Die Apsis	»
Der Christus des Schützensgraben	»
Das Heilige Grab	»
Die Krypta der Ausgrabungen	»
Das Baptisterium	»
Die Chromatius Halle (Südhalle)	»
Der Campanile	»



Die Basilika

Die der Jungfrau und den Heiligen Hermagoras und Fortunatus geweihte Basilika von Aquileia weist eine architektonische Entwicklung auf, die auf die Jahre nach 314 n.Chr. zurückgeht, als das Edikt von Mailand den religiösen Verfolgungen ein Ende setzte und die christliche Gemeinschaft ihre erste Kirche gesetzmäßig bauen konnte. Nach der Zerstörung dieser ersten Kirche, die auch Bischofssitz war, wurde sie in den darauffolgenden Jahrhunderten von den Aquiläern sogar viermal wiederaufgebaut. Dabei wurden die neuen Bauten auf den Überresten der vorherigen Gebäude errichtet. Die Bauphasen lassen sich wie folgt unterteilen: theodorianische Kirche aus der ersten Hälfte des 4.Jh., post-theodorianische Nordhalle aus der Mitte des 4.Jh., post-theodorianische Südhalle aus dem Ende des 4.Jh. oder zweite Hälfte des 5.Jh., Kirche des Patriarchen Maxentius aus dem 9.Jh.; Kirche des Patriarchen Poppo aus der ersten Hälfte des 11.Jh., Wiederaufbau der Abdeckung, von den Spitzbögen bis zum Dach zur Zeit des Patriarchen Markhard, 14.-15.Jh. Die heutige Basilika weist größtenteils romanisch-gotische Formen auf. Im imposanten und feierlichen Inneren atmet man eine tiefe Geistigkeit ein, die im Laufe der Jahrhunderte immer spürbarer wurde. Der Boden besteht aus einem wunderschönen, farbigen Mosaik aus dem 4.Jh., das von Archäologen 1909-12 ans Licht gebracht wurde. Die elegante kielförmige Holzdecke stammt aus dem 15.Jh. Zwischen Fußboden und Decke sind also über tausend Jahre alte geschichtlich-historische Ereignisse zusammengefasst. Mit 750 Quadratmetern ist der Fußboden das größte frühchristliche Mosaik der westlichen Welt; bereits er allein ist für den Besucher, der hierher kommt, Belohnung für die lange Reise, um die Ecclesia Mater, dieses Weltkulturerbe, zu besichtigen. Das Mosaik wurde Ende des 4.Jh., bzw. nach Meinung anderer Experten in der zweiten Hälfte des 5.Jh., durch den Bau der rechten Säulenreihe zum Teil beschädigt. Die Fundamente der Säulen sind freigelegt, weil zu Beginn

des 20. Jh. der aus weißroten Fliesen bestehende, mittelalterliche Boden aus der Zeit des Patriarchen Poppo (1031) entfernt wurde, um dem wertvollen frühchristlichen Mosaikboden Platz zu machen. Die gläsernen Laufstege befinden sich auf derselben Höhe wie der mittelalterliche Boden. Vom Eingang der Kirche aus können wir den Mosaikboden bewundern. Das Mosaik bedeckte den Fußboden der theodorianischen Südhalle, eine der drei Haupträume des Bischofssitzes, der zur Zeit des Kaisers Konstantin errichtet wurde. Die im Fußboden eingebrachte Inschrift (die eine Szene des Fischfanges darstellt) bezeugt, dass Theodoros einen Kultkomplex bauen lassen hat, der den liturgischen Bedürfnissen der damaligen Zeit perfekt entsprach. Nachdem er einen Stadtteil mit Lagerhäusern gekauft hatte, wurden diese abgerissen und an ihrer Stelle entstand ein Komplex in der Form eines Hufeisens: zwei parallel zueinander stehende, rechteckige Hallen (Südhalle und Nordhalle), die durch einen ebenfalls rechteckigen Querraum verbunden waren. Zwischen den zwei Parallelräumen östlich der Querhalle befanden sich ein Taufbecken, Diensträume und der Eingang zum Baukomplex. Von diesem Baukomplex kann man folgende Teile besichtigen: in der Basilika das Mosaik der Südhalle, Teile des aus Cocciopesto gefertigten Bodens der Querhalle und Teile des Mosaiks des Eingangs. In der Krypta der Ausgrabungen sieht man die erhalten gebliebenen Mosaiken der Nordhalle, die Überreste des Cocciopesto der Verbindungshalle und die Bodenflächen der Diensträume; das ursprüngliche Baptisterium mit rundem Taufbecken ist nicht sichtbar. Einige Historiker sind der Meinung, da die Südhalle für den Glaubensunterricht und die Nordhalle für die Gottesdienste benutzt wurden; andere behaupten das Gegenteil. Der Verbindungsraum diente sowohl als Umkleideraum, der vor der Taufe nach dem Ritual des Untertauchens im Wasser benutzt wurde, als auch für die Erteilung des Sakraments der Konfirmation.

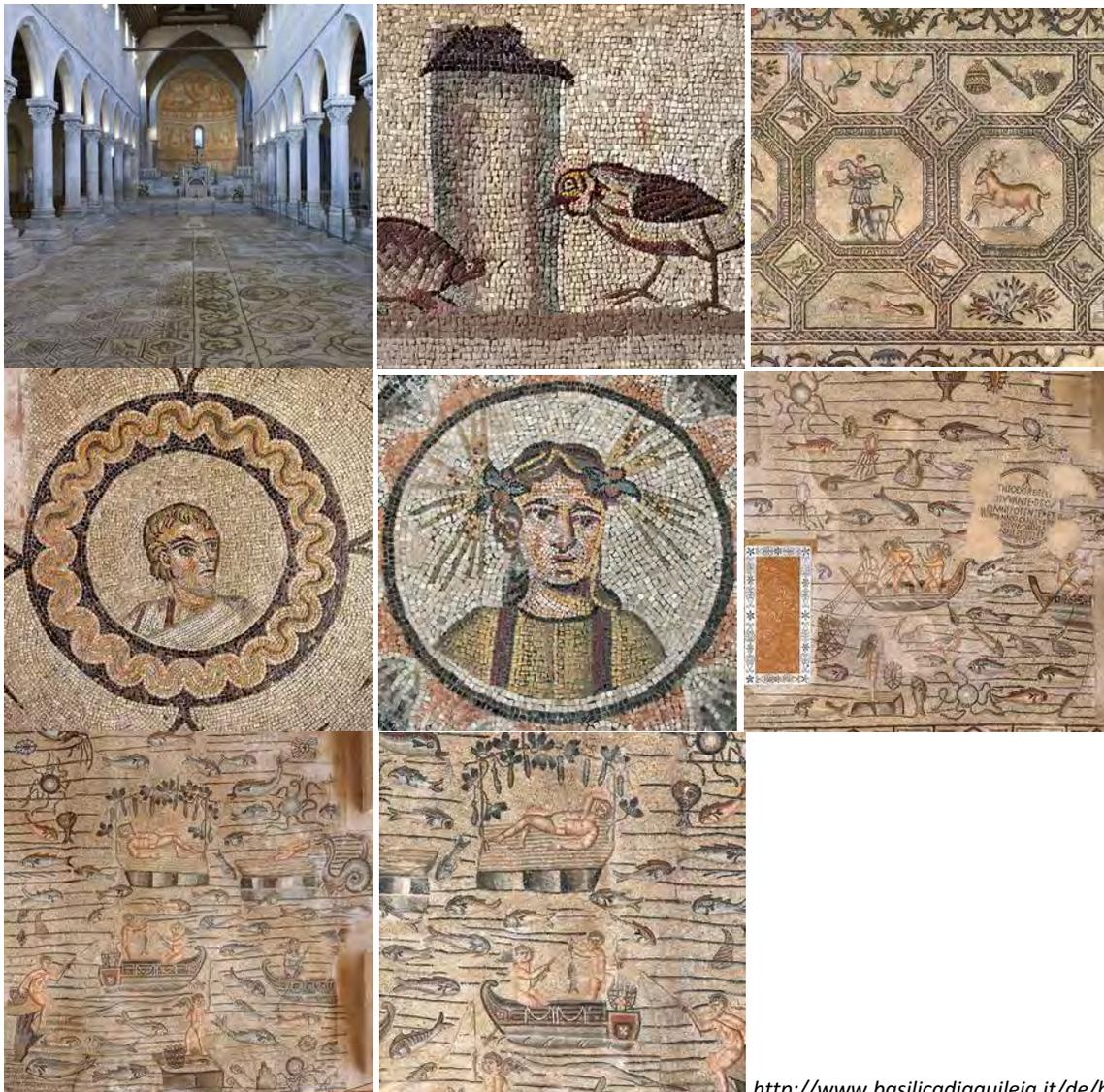


<http://www.basilicadiaquileia.it/de/basilika>

Die Mosaiken

Wenn wir uns auf dem Laufsteg bewegen, sehen wir die erste Szene mit dem Kampf zwischen dem Hahn und der Schildkröte. Der Hahn, der das Licht des neuen Tages ankündigt, stellt Christus, "das Licht der Welt", dar. Die Schildkröte, dessen aus dem Griechischen stammender Name "Bewohner der Finsternis" bedeutet, ist das Symbol des Bösen. Einige Schritte weiter rechts sehen wir die Szene des Guten Hirten mit der mystischen Herde. Christus wird jung und bartlos dargestellt und trägt das verlorene Schäfchen auf den Schultern. In der Hand hält er eine Syrinx, die Hirtenflöte, das Symbol der Lieblichkeit, mit der er sich um seine Herde kümmert. Der Hirte ist von Land-, Himmel- und Wassertieren umgeben. Damit wird unterstrichen, dass zu seiner Herde alle Menschen der Erde "guten Willens", unabhängig von ihrer Rasse und Kultur zugehören. In den Medaillons sieht man die Bildnisse von Wohltätern (ein Mann mit Toga, eine verschleierte Frau sowie Mädchen); in den

anderen runden Rahmen sind die vier Jahreszeiten personifiziert (jedoch nur Sommer und Herbst, weil Winter und Frühling durch die Basis der Säulen zerstört wurden); ferner ist der akrostische Fisch ICHTYS (ichtys bedeutet auf Griechisch "Fisch"; die Buchstaben stellen die Initialen der Worte Iesus Christos Theu Yös Sotér dar, die "Jesus Christus Sohn des rettenden Gottes" bedeuten). Neben dem Teppich mit den Porträts sieht man Szenen mit Anbietern und mit der christlichen Viktoria . Die klassische, mit Flügeln ausgestattete Viktoria mit einer Lorbeerkrone und dem Palmenzweig für den Sieger in der Hand wurde zur christlichen Viktoria, welche die gegen die Sünden gewinnenden Gläubigen mit der Eucharistie belohnt. Die große Szene des Fischfanges wurde vom Meister der Meere durchgeführt und weist auf die Predigt des Evangeliums der Apostel hin ("Folgt mir und ich werde euch zu Menschenfischern machen" Matth. 4-19). Die Fische sind die Menschen, die auf die frohe Botschaft hören. Das Boot ist die Kirche und das Netz und die Angelschnur symbolisieren das Himmelreich ("Das Himmelreich ist wie ein großes Netz, das ins Meer geworfen wurde... Matth. 13-49). Mitten im Meer sieht man drei Szenen aus dem Leben des Jonas, die den Tod, die Auferstehung und die Himmelfahrt Christi erzählen: Jonas wird vom Ungeheuer verschluckt, Jonas wird vom Ungeheuer ausgespien und Jonas ruht unter der Kürbislaupe.



<http://www.basilicadiaquileia.it/de/basilika>

Die Krypta der Fresken

Die architektonische Struktur stammt aus dem 9.Jh. und der schöne Freskenzyklus aus dem 12.Jh. 19 Szenen schmücken das Gewölbe mit Episoden aus dem Leben des Hermagoras, welche die Ursprünge des Christentums in Aquileia erzählen. Der (sagenhaften) Überlieferung nach schickte der Heilige Petrus den Heiligen Markus nach Aquileia, in die Hauptstadt der zehnten augusteischen Region, um das sogenannte Venetia et Histria zu evangelisieren. In den vier Lünettenbildern sieht man die Szenen der Passion Christi und des Todes Maria; auf den Sockeln sind Heiligenbilder angebracht; im Hauptgewölbe sind die thronende Madonna mit dem Kinde zwischen den Evangelistensymbolen und der thronende Christus zwischen den Engeln dargestellt



<http://www.basilicadiaquileia.it/de/basilika>

Die Apsis

Der Freskenzyklus der Apsis ist aus der ersten Hälfte des 11.Jhs.. Seitlich der Mandorla mit der thronenden Madonna sind die Märtyrer aus der Geschichte Aquileias dargestellt: rechts Hermagoras, Fortunatus und Euphemia (die die Gruppe der Vier Jungfrauen Aquileias darstellt), links der Evangelist Markus, Hilarius und Tatian.



Der Christus des Schützengrabens

An der Ecke auf einer Säule steht die Büste des Christus des Schützengrabens, eine eindrucksvolle und rührende Statue, die vom Bildhauer und Soldat des Ersten Weltkriegs Edmondo Furlan geschaffen wurde.



Das Heilige Grab

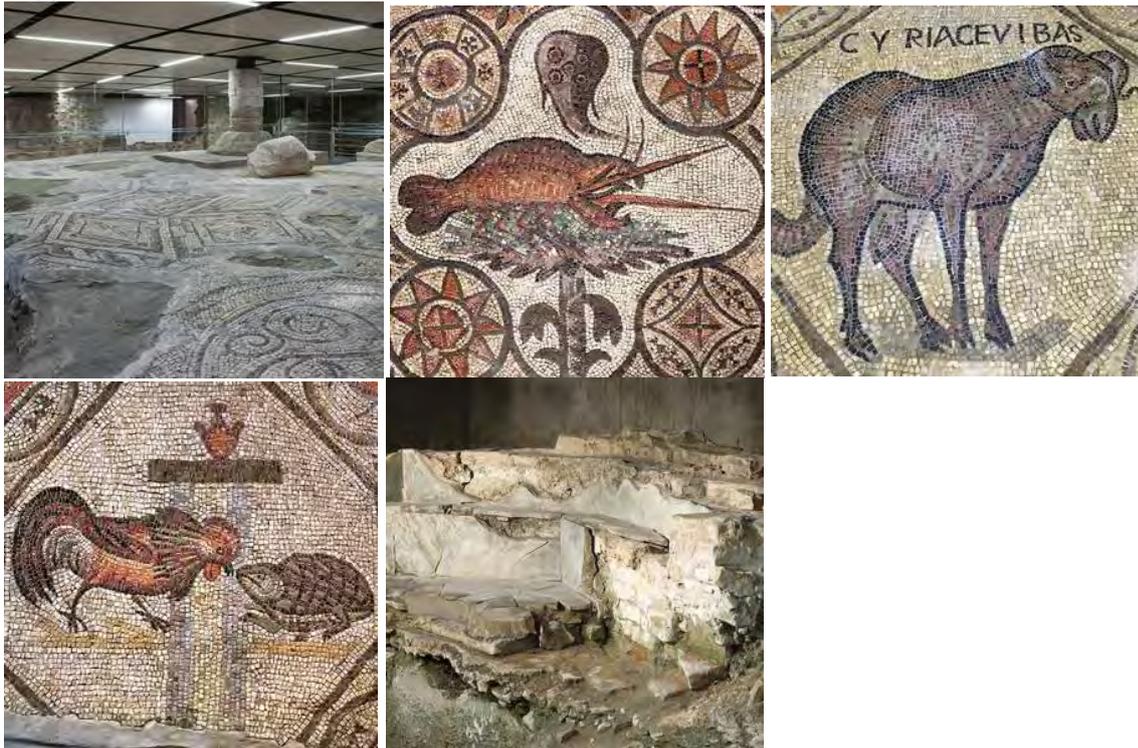
Wenn man das linke Seitenschiff entlang geht, findet man in der Nähe des Eingangs zur Krypta der Ausgrabungen das Heilige Grab. Das Denkmal aus dem 11.Jh. gibt die Anastasis-Kirche (der Auferstehung) wieder, die in Jerusalem in der spätantiken Zeit auf dem Heiligen Grab Christi errichtet wurde. In der Vergangenheit wurde diese Struktur für die Liturgie der Karwoche benutzt.



<http://www.basilicadiaquileia.it/de/basilika>

Die Krypta der Ausgrabungen

Die Krypta der Ausgrabungen ist ein unterirdisches archäologisches Gebiet, das sich unter dem Garten, der den Glockenturm umgibt, befindet und wo archäologische Überreste von vier verschiedenen Epochen sichtbar sind. Entlang der Route bemerkt man auf der Ebene des Laufsteiges das Cocciopesto des Bodens der theodorianischen Querhalle (Beginn des 4. Jh.). Die tiefste Ebene besteht aus Mosaiken eines Einfamilienhauses (domus) aus der Zeit des Kaisers Augustus (Ende 1. Jh. v. Chr. - Beginn 1. Jh. n. Chr.). Auf der obersten Ebene sind Teile des Mosaiks und die Stützen der Säulen der post-theodorianischen Nordhalle (Mitte des 4. Jh.) sichtbar, die von Attila im Jahre 452 zerstört wurde. Nicht sofort verständlich sind die Überreste der Lagerhäuser aus dem 3. Jh., die nach der domus errichtet wurden und vielleicht bis zur Zeit des Theodoros benutzt wurden. Durch den antiken Eingang gelangt man zur theodorianischen Nordhalle, wo man wunderschöne Mosaiken bewundern kann. Hier werden zahlreiche Tiere (insbesondere Vögel aber auch der Hippogryph) in seltsamen Haltungen (die Languste auf dem Baum) oder mit besonderen Gegenständen, die reich an symbolischen Bedeutungen sind (der Bock mit Horn und Krummstab) dargestellt. Sie spielen auf die Wahrheiten des Glaubens, auf die christlichen Tugenden und auf das ewige Leben im Paradies an. Rund um die Grundmauer des Glockenturms kann man weitere Mosaiken (Widder, Kampf zwischen Hahn und Schildkröte, Kaninchen, Davidstern) und die Überreste des Taufbeckens des zweiten Baptisteriums (der post-theodorianischen Nordhalle) sehen. Nach dem Verlassen der Basilika kann man das dritte Baptisterium (der post-theodorianischen Südhalle) besichtigen, das ein für die Diözese von Aquileia typisches sechseckiges Taufbecken aufweist. Auch der Glockenturm des Patriarchen Poppo kann besichtigt werden.



<http://www.basilicadiaquileia.it/de/basilika>

Das Baptisterium

Das Baptisterium, das zeitlich dritte in Aquileia errichtete Taufgebäude, ist das Ergebnis verschiedener Änderungen und Umgestaltungen. Bei seiner Errichtung unter Bischof Chromatius (4. Jh.) war sein Grundriss quadratisch. Später wurde dieser Grundriss dann von einem achteckigen abgelöst, zur Erinnerung den achten Tag, der Wiedergeburt (=Taufe). In der Mitte befindet sich ein sechseckiges Taufbecken, das Ergebnis einer Restaurierung aus dem 19. Jh.



Die Chromatius-Halle (Südhalle)

Zwar greift das Bodenmosaik des Chromatius die geometrische Struktur des theodorianischen Mosaiks auf, der figürliche Teil fällt jedoch kleiner und schlichter aus. Die Figuren in der Mitte sind stilisiert, ja fast fern der Realität dargestellt, haben aber gleichwohl einen großen symbolischen Wert. Außen weist das Bodenmosaik der Südhalle geometrische Muster auf. Die sechs Achtecke des mittleren Teils werden dagegen von ebenso vielen Schafen oder Lämmern. An der Westwand, finden wir das wunderschöne Pfauenmosaik, das in einer Konstruktion zwischen die Basilika und die Chromatius-Halle befindet wurde.



Der Campanile

Der imposante Campanile von Aquileia, der sich neben der Basilika erhebt, wurde in der ersten Hälfte des 11.Jh unter Patriarch Poppo erbaut. Es war auch am Ende des 14.Jh bis 73 m erhöht. Die Besichtigung des Campanile ist interessant um die Ausblick (Alpen, Meer, Karst) und auch den theodorianischen Mosaikboden zu sehen, der zur Nordkirche gehörte.



<http://www.basilicadiaquileia.it/de/basilika>

Die Basilika von Aquileia

Die romanische Basilika von Aquileia (oder Basilika Santa Maria Assunta von Aquileia) ist die ehemalige Patriarchalbasilika¹ des Patriarchats von Aquileia.

Geschichte

Das Bauwerk wurde im 11. Jahrhundert errichtet. Der aus Deutschland stammende Patriarch Poppo brachte als Vorbild für die Kirche Architektur aus Niedersachsen nach Italien. 1021–31 wurde die Basilika von Aquileia nach dem Vorbild der Michaeliskirche in Hildesheim errichtet, die 1010–33 erbaut worden war, also nur zehn Jahre älter ist. Ein entscheidender Unterschied besteht allerdings zum deutschen Vorbild: St. Michael in Hildesheim ist eine doppelchörige Anlage mit Ost- und Westchor, was dem ganzen Bau eine majestätische Symmetrie gibt. Das entsprach offenbar nicht dem italienischen Formempfinden; womöglich bestand für eine Westapsis auch liturgisch kein Bedarf. In Aquileia ist kein Westchor vorhanden. Dafür wurde ein Campanile errichtet.

Architektur

Die Vorhalle stammt noch aus dem 9. Jahrhundert. Sie war eine Verbindung zur frühchristlichen Taufkapelle aus dem 5. Jahrhundert. Die Fassade ist im romanisch-gotischen Stil ausgeführt. Das Innere besteht aus einem Haupt- und zwei Nebenschiffen. Das Langhaus zeigt den typischen romanischen Aufriss, hier allerdings mit besonders kleinen Fenstern. Die Dimensionen der Basilika sind mit einer Länge von 65,50 m, einer Breite von 30 m und einer Höhe von 23 m für die Bauzeit bemerkenswert.

Die Mosaiken

Berühmt ist Aquileia vor allem wegen seiner Mosaikböden, die aus verschiedenen Zeitepochen stammen und in mehreren Schichten übereinander liegen. Die größte Fläche stammt aus der Zeit des Bischofs Theodorus um 300,^[2] sie werden daher die „theodorischen Mosaiken“ genannt. Die späteren Bauten des 11. Jahrhunderts wurden noch über diese theodorischen Mosaiken gesetzt. Das mittlerweile leicht wellige unterirdische Gelände des Campanile, welches zusammen mit den Mosaiken freigelegt wurde, kann auf Glasstegen besichtigt werden.

Die Nordhalle am Campanile besaß 645 m² Mosaikboden mit geometrischen Formen und mit Tieren in betont ruhiger Haltung, welche den Charakter des friedlichen Zusammenlebens im Geiste der neuen christlichen Religion versinnbildlichen sollte. In der Fachliteratur wird sehr vorsichtig darüber diskutiert, welche Bedeutungen sich in diesen Formen verdichten könnten, weil aus dem frühen Christentum nicht immer hinreichende Quellen zu Bildbedeutungen bekannt sind.

Beispielsweise befindet sich in der Nordhalle in einem Achteck die Darstellung eines Kampfes zwischen einer Schildkröte und einem Hahn, der den ewigen Kampf zwischen Licht (Hahn) und Schatten (Schildkröte) symbolisieren soll. Der Pokal oberhalb der Säule dürfte der Siegespreis sein. Der Pokal wurde auch in heidnischen Religionen bevorzugt dargestellt, in denen die klare Verständlichkeit der Symbole geschätzt wurde.

Der neuere Mosaikboden arbeitet mit rein geometrisch-ornamentaler Gestaltung der nach-theodorischen Phase, welche nicht genau datiert werden kann. Theodorus hatte um 300 n. Chr. eine römische Villa erworben, um auf diesem Gelände seine Hallen zu erbauen. Der Mosaikboden der römischen Periode wurde mit Erde überschüttet und blieb daher erhalten. Er ist hier nur an einigen Stellen zu sehen, weil das frühchristliche Mosaik darüber liegt. Wahrscheinlich ist er aber unter diesem noch weitgehend vorhanden. Außerhalb des Kirchenbereiches auf der anderen Seite der heutigen Straße kann man römische Mosaiken dagegen noch gut erkennen.

Das wichtigste Mosaik der ganzen Anlage befindet sich im Hauptschiff und bedeckt den gesamten Boden der Basilika. Diese christlichen Mosaiken wurden erst 1909–12 aufgedeckt, dabei wurde der gesamte Kirchenboden tiefer gelegt. Man hatte nämlich im 11. Jahrhundert beim Bau der Basilika

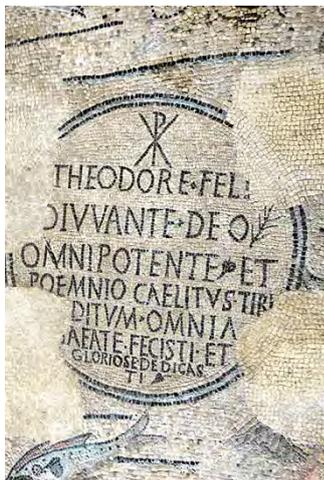
ebenfalls wieder Erde aufgeschüttet und die neue Anlage auf dieser ungefähr einen halben Meter dicken Schicht errichtet. Man kann an den Säulen des Mittelschiffes erkennen, dass sie auf quadratischen Podesten stehen. Um diesen Betrag lag der frühere Boden niedriger.

Bei den Säulen handelt es sich um Spolien, die nicht für diesen Bau eigens hergestellt, sondern aus einem älteren römischen Bau übernommen wurden.

Das Bodenmosaik erstreckt sich auf einer Fläche von 750 m² und unterteilt sich in insgesamt neun zusammengehörende Felder. Die einzelnen Steine sind nicht gefärbt, sondern nach ihrer natürlichen Farbe ausgesucht.

Im Mittelfeld rechts befindet sich die Victoria christiana, das Symbol für das siegreiche Christentum. Dargestellt ist ein blondes Mädchen, das mit seiner Rechten einen Lorbeerkranz reicht. Es hat blaue Flügel und hält in der linken Hand einen Palmenzweig. Umgeben ist das Mädchen von Spenden: Blumen, Früchte und Weintrauben. Dabei wurde die klassische Siegesgöttin, die Nike oder Viktoria in einer christlichen Interpretation umgeformt. Dieser Vorgang einer christlichen Umprägung antiker Motive ist auch in Ravenna und an vielen anderen frühchristlichen Stätten zu beobachten.

Das zentrale Thema des Mosaiks stellen Ausschnitte aus der Jonaslegende dar. Die Aussage dieser Geschichte verweist auf die christologischen Motive Tod, (Verschluckung des Jonas) Auferstehung (Ausspeung des Jonas) und Himmelfahrt (Traum des Jonas). Es wird von antiken Fischerszenen umrahmt: Zwölf Engel fischen aus einem Meer von lebensechten Fischen, die dem Meister des Meeres zugeschrieben sind.



In der linken Mitte befindet sich die Nachbildung eines Grabsteines, der die Gruft des 1042 gestorbenen Patriarchen Poppo bedeckte.

Offensichtlich ist dazu der bereits bestehende Mosaikboden hier aufgebrochen worden. In der Mitte des rechten Randes erkennt man eine Inschrift, die von dem konstantinischen Christusmonogramm bekrönt wird. Die Inschrift erinnert daran, dass dieses ganze Werk unter Bischof Theodorus entstanden ist. Übersetzt lautet sie: „Heil dir, Theodorus! Mit Hilfe des Allmächtigen und der vom Himmel dir anvertrauten Herde hast du alles glücklich ausgeführt und glorreich eingeweiht.“ Der Text lässt vermuten, dass die Inschrift nach dem Tod Theodorus 319 angebracht worden war. Für die Historiker ist dies das erste Dokument einer organisierten christlichen Gemeinde, bestehend aus einem Bischof und Gläubigen in Aquileia.

Inschrift für Theodorus

Die Maxentische Krypta

Die „Maxentische Krypta“ wurde im 9. Jahrhundert auf Wunsch des Patriarchen Maxentius errichtet. Die Wände der halbrunden Krypta werden durch Arkaden auf Halbsäulen gegliedert, welche mit sechs frei stehenden Säulen den Raum dreischiffig teilen.

Im Auftrag von Patriarch Ulrich II. wurde um 1180 der gesamte Raum mit meisterhaft ausgeführten Fresken ausgeschmückt. Sie sind von einer Werkstatt mit Freskenmalern mit heterogener Ausbildung im byzantinisch-venezianischen Stil ausgeführt. Stilistisch ist die Ausführung eng mit der Mosaikkunst des Markusdoms in Venedig verbunden. Die dargestellten Themen sind die Leiden Christi und die Geschichte des Hl. Hermagoras, des ersten Märtyrers von Aquileia.

Der Erhaltungszustand dieser Fresken ist außergewöhnlich gut. Der byzantinische Einfluss ist besonders in der Szene der Kreuzabnahme nicht zu übersehen.

Die hölzerne **Decke** stammt aus dem Jahr 1526.

https://de.wikipedia.org/wiki/Basilika_von_Aquileia